



3 | 2019

ZWISCHENTÖNE

Kirchenmusikalische Mitteilungen



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

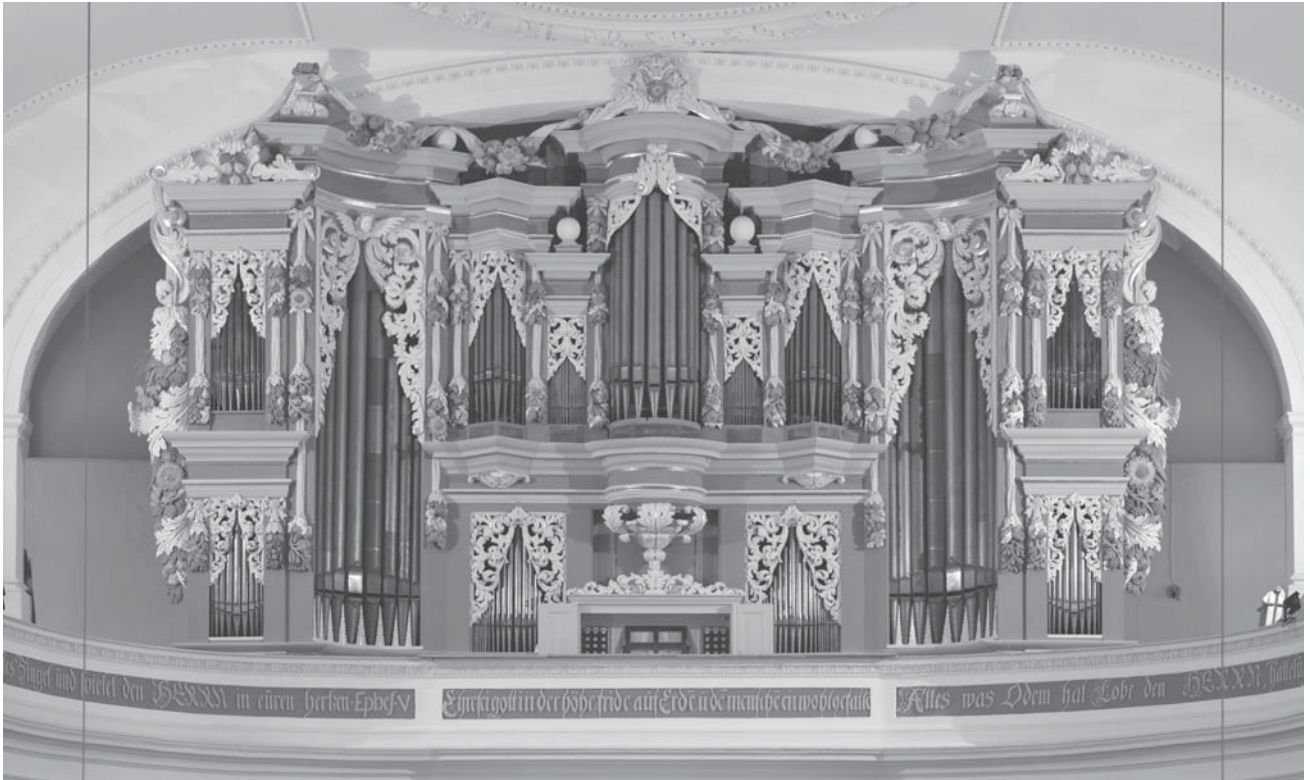


Foto: Roland Voigt

Unterkirche Bad Frankenhausen: Orgel von Julius Strobel 1886 (Prospekt: Johann Nordt 1704) – zu Seite 11

Titelbild: Bad Frankenhausen, Spielanlage der Strobel-Orgel

Inhalt

Geistliches Wort.....	2
Die musikalische Arbeit mit Kindern – ein weites Feld (3)	3
Die Kunst des Übens (3)	6
Vor 30 Jahren: Das Hermsdorfer „Orgelwunder“	9
Wiedereinweihung der Strobel-Orgel in Bad Frankenhausen.....	11
Kanons zur Jahreslosung 2020 gesucht.....	12
Kurz berichtet	13
Kindermusical-Aufführungen: „Petrus heißt Fels“, „Kleiner Prinz – was nun?“ • Kantorei Salzwedel – seit 50 Jahren	
Von Personen.....	17
Zum Dienstende von Kantor Christoph Lehmann • Neu im Kollegenkreis: Felix-Tillmann Groth	
Kirchenmusik nebenbei.....	19
Vorgestellt: Wolfgang Lautensack	
Aus dem Kirchenchorwerk	21
Umlage: Dank • Emporen-Tausch • Dauerbrenner für Vielsänger • Chorfest der EKM 2021 • Neues aus dem CEK	
Aus dem Posaunenwerk	23
Erreichbarkeit der Geschäftsstelle • Fünf Jahre Vormittagsbläsergruppe • Nachauflage Notensonderdruck „Steh auf“ • Hilfe für Pflege der Homepage ge- sucht • EPiD-Kalender • Arbeitshilfe 2020 • Terminvorschau 2020 (Auswahl)	
Aus dem Zentrum für Kirchenmusik	25
Erreichbarkeit der Bibliothek • Förderung von Musikprojekten durch den Frei- staat Thüringen • Bestandene C- und D-Prüfungen • Stellenbesetzung • Neu im Amt als Kreiskantorin	
Stellenausschreibung.....	26
Jahresspende für die ZWISCHENTÖNE	27
Wir gratulieren	28
Aus der Notenbibliothek.....	29
Neuerscheinungen	32
Termine und Hinweise	35
Anschriften und Bankverbindungen.....	40

Geistliches Wort

„Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?“ Mt 16,26

Er liegt auf dem Boden des kleinen Hotelzimmers und blickt auf seine Füße. Sie lehnen an der Wand und zeigen in Richtung Decke. Das soll helfen, wenn der Kreislauf versagt. In gut einer Stunde ist der Termin angesetzt, natürlich ein wichtiger, ein ganz wichtiger: Es könnte der große Karrieresprung werden. Aktuell ist das aber schwer vorstellbar, denn dafür müsste er schon aufrecht stehen können. Eine Frage geht ihm durch den Kopf, während er darauf wartet, dass das Zimmer aufhört sich zu drehen: „Wieso mache ich das eigentlich? Warum spiele ich dieses Spiel mit?“

Dieses Spiel, das ist der Wettbewerb um mehr, mehr Erfolg, mehr Anerkennung, mehr Geld – und eigentlich weiß er, dass es ein dummes Spiel ist und außerdem ein ungesundes. Eigentlich weiß er es. Eigentlich weiß es jede*r, die/der es spielt. „Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?“. So übersetzt Luther. „Seele“, das ist hier die griechische *psyché*, und das meint mehr als Psyche. Das ganze Leben ist im Blick. Mehr, mehr Erfolg, mehr Anerkennung, mehr Geld, all das nützt nichts, wenn dabei das Leben Schaden nimmt, körperlich und seelisch. Es geht um Prioritäten, nach der Räuberdevise: Geld oder Leben? Jede*r weiß das, der Ratschlag ist banal: Komm mal runter. Entschleunige dich. Hab die Work-Life-Balance im Blick. Tu nur, was dir guttut. Trink erstmal eine Tasse Ingwertee. Jede*r weiß es, fast keine*r tut's – den Tee einmal ausgenommen. Ein Spiel nicht mitzuspielen, ist manchmal gar nicht so leicht.

Immerhin, jetzt, nach der Urlaubszeit, am Anfang eines neuen Arbeitsjahres, kann ich es ja mit einem guten Vorsatz versuchen. Welcher könnte das sein? Ich betrachte das Wort Jesu in seinem Zusammenhang und mir wird klar, dass es ihm nicht nur um die Alternative von Erfolgsdruck und Entschleunigung geht. Es geht um das Leben, mein Leben, und es geht um nützlich oder schädlich, Gewinn oder Verlust. „Wer sein Leben (*psyché*) erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden“, sagt der vorhergehende Vers, der, schwierig genug, seinerseits erklärt, was davor gesagt wurde: „Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.“ Das ist nicht mehr – nur – Entschleunigung, Work-Life-Balance und Ingwertee. Das sagt mir, wofür ich – eigentlich – meine doch sehr überschaubaren Kräfte einsetzen soll: Nicht für das Spiel um mehr, sondern für die Sache Jesu. Was das je und je ist, weiß ich – eigentlich. Vor allem aber weiß ich, was es nicht ist. Kann ich davon weniger und hiervon mehr tun?

Der Trick mit den Beinen hat dann übrigens funktioniert. Er konnte den Termin wahrnehmen, niemand hat etwas gemerkt von der vorübergehenden Schwäche. Glück gehabt?

Dr. Hannes Bezzel (Professor für Altes Testament an der FSU Jena)

Die musikalische Arbeit mit Kindern – ein weites Feld (3)

von Konstanze Topfstedt

Die meisten von uns leiten bereits einen Kinderchor und haben schon viele Erfahrungen gemacht. Deswegen möchte ich in diesem letzten Teil der Artikelreihe versuchen, ein paar neue Anregungen zu geben oder schon einmal Gehörtes aufzufrischen. Doch zuvor ein paar **Grundgedanken** zur Kinderchorarbeit:

Warum kommen Kinder zu uns in den Chor? Da wäre als erstes das Singen, Grundvoraussetzung ist natürlich die Freude daran. Doch man sollte immer im Hinterkopf haben, dass kaum ein Kind zu uns kommen würde, wenn es in der Gruppe keine Freunde hätte oder mit uns als Leiter/in nicht sympathisiert. Sprich, der soziale Aspekt ist nicht zu unterschätzen. Wenn wir wissen, wie wir diesen nutzen können, ist die Chance einer langjährig regelmäßigen Teilnahme recht groß.

Weiterhin birgt das Medium des Kinderchores große Möglichkeiten für die Gemeinde. Musik verbindet, Musik macht Freude und vor allem kann sie bilden. Durch Lieder und deren Inhalte können biblische Geschichten erzählt oder auch Themen behandelt werden, die die Kinder interessieren, so kann die Chorstunde auch zur musikalischen und allgemeinen Bildung beitragen. Durch die Musik wird Religion erfahr- und fühlbar gemacht.

Warum sollte die musikalische Arbeit mit Kindern eigentlich etwas anderes sein als die Chorarbeit mit Erwachsenen? Kinder sind eigene Individuen, die entwicklungspsychologisch einen anderen Ansatz als Erwachsene brauchen. Man muss sie dort

abholen, wo sie gerade sind, und es gilt, dies zu wissen, um es umsetzen zu können. Wir müssen lernen, ihren Bewegungs-, Wissens- und Spieltrieb zu bedienen und damit zum Erfolg zu gelangen. Was braucht mein Kinderchor, welche Methoden gibt es für dieses Alter, wie kann ich die Kinder begeistern und gleichzeitig fördern?

Immer wieder wurde mir die Frage gestellt, wie man es schafft, die Spannung über die ganze Probe hinweg zu halten. Die einfachste Antwort beinhaltet das Motto „Wenig reden, viel singen“. Kurze und klare Ansagen braucht es, damit die Konzentration der kleinen Sänger/innen nicht abbricht. Weiterhin muss die Methode immer wieder gewechselt werden. Hier gilt, je jünger die Kinder, desto mehr Abwechslung.

Sehr wichtig ist auch das eigene Beherrschen der Lieder. Aus eigener Erfahrung kenne ich es. Es war eine anstrengende Woche, man hatte kaum Zeit, sich vorzubereiten, und dann ist wieder Kinderchorprobe. Schnell werden ein paar Lieder herausgesucht (Kinderlieder sind ja nicht schwer und leicht vom Blatt zu singen bzw. zu spielen) und dann steht man vor den Kindern. Leider schaut man dann zu häufig in die Noten, versteckt sich wo möglich hinter dem Klavier – und das Resultat: Der Kontakt zu den Chorsängern/innen bricht ab und eine gewisse Unruhe macht sich breit. Viel besser ist es, wenn der/die Leiter/in vor den Kindern steht (oder sitzt), die Lieder auswendig kennt und auch einmal ohne instrumentale Begleitung ein Lied einstudiert. Auch wenn dies etwas länger dauert,

möchte ich dazu ermutigen, oft a cappella zu proben. Dies fördert die Musikalität und das Gehör der Kinder viel intensiver.

Weitere Stichpunkte zur Optimierung einer Probe sind:

- Zeitmanagement (kurze, einprägsame Elemente / zügiges Arbeiten; die Planung einer Probe ist zwar sehr wichtig, man darf sich aber nicht darauf versteifen – d.h. flexibel bleiben und auf die Situation reagieren können)
- immer auf Qualität achten, Kinder Ehrgeiz entwickeln lassen
- jedes Kind sollte in jeder Probe mindestens einmal Solo gesungen haben
- Aufbau eines Repertoires
- gute Mischung zwischen weltlicher und christlicher Literatur
- immer wieder auch aus dem EG singen
- Mehrstimmigkeit muss für Kinder selbstverständlich werden
- jede Wiederholung sollte einen neuen Impuls beinhalten

Liedestudierung

Beim Einüben eines neuen Liedes muss überlegt werden, ob dieses eine Einführung braucht, oder ob das Stück von allein bei den Kindern Anklang findet.

Möglichkeiten einer *Hinführung zum Stück*:

- eigene Begeisterung spüren lassen
- Bezug zum bekannten Umfeld der Kinder nehmen (Alltag, Kirchenjahr, Jahreszeiten)
- Bezug auf gemeinsam Erlebtes
- rhythmische Impro mit Instrument
- mit einem Teil des Liedes beginnen und damit improvisieren
- besonders schöne Stelle aus dem Lied herausgreifen und singen
- Problemfragestellung in Bezug auf das Stück
- musikgeschichtliche oder inhaltliche Hinweise

Methoden zum *Erarbeiten eines neuen Liedes*:

Hier nun ein paar Ideen, mit denen ich versuche, meine Chorproben abwechslungsreicher zu gestalten. Allerdings muss gesagt werden, dass man für manche etwas mehr Zeit braucht. Im Folgenden steht *L* für Leiter/in und *K* für Kind/er.

Papageienmethode: Das ist wohl das häufigste Vorgehen. *L* singt vor und *K* singen nach. Das geht einfach und schnell, doch es wird mit der Zeit auch eintönig.

Melodieverlauf durch Bewegungen darstellen: z.B. gibt es Stellen in Liedern, an denen der Melodieverlauf ein anderer ist als erwartet. In solchen und anderen Fällen kann das Zeigen von Tonhöhen eine gute Hilfestellung sein. Schon Vorschulkinder können mit diesen Zeichen umgehen.

Refrainlieder: *L* singt Strophen, *K* Refrain, so haben sie die Strophen schon einmal gehört und wissen, was auf sie zukommt.

Texteinführung im Raum: *L* spricht die erste Zeile, während *K* durch den Raum schreiten, *K* wiederholen die Textzeile, bis *L* die nächste einführt.

Liedereinführung im Raum: *K* stehen im Raum verteilt. *L* singt die erste Zeile vor, nimmt ein *K* an die Hand, welches die Zeile nachsingen soll. Während dieses singt, führt *L* es an einen anderen Ort im Raum und beginnt dann mit der nächsten Textzeile.

Mehrstimmigkeit einführen: Die *K* stehen im Kreis und singen einen Kanon allein. Jeder sieht und hört jeden. *L* geht außen um den Kreis und setzt versetzt ein. Wenn *K* sicher sind, singt *L* etwas lauter und/oder kommt immer näher. Wenn dies sicher klappt, sind *K* bereit, in verschiedenen, räumlich getrennten Gruppen miteinander im Kanon zu singen. Von Woche zu Woche nimmt der Abstand zu den einzelnen Gruppen ab.

Mehrstimmigkeit trainieren (z.B. mit Kanon): Jede Gruppe bildet einen Kreis und stellt sich im Raum auf. So wird das Lied im Kanon erst einmal gesungen. Wenn die Gruppen sicher sind, löst *L* diese nacheinander auf und führt sie durch den Raum an den anderen Gruppen vorbei.

Lieder mit passenden Bewegungen: Das hat bestimmt schon jeder einmal gemacht. Man studiert gleichzeitig mit dem Text die Bewegungen ein. Diese dienen als Merkhilfe des Textes. Wichtig ist, dass die Bewegungen gleich von Anfang an mit einstudiert werden und nicht erst hinzukommen, wenn das Lied eigentlich schon beherrscht wird, denn dann kann man so ziemlich von vorn beginnen. Weiterhin sollte dem *L* bewusst sein, dass die Bewegungen nicht so einfach wieder weggelassen werden können, denn diese gehen in den Köpfen der Kinder eine Verbindung mit dem Lied ein. Man sollte also vorher wissen, zu welchem Anlass das Lied aufgeführt werden wird und ob die Bewegungen dazu gemacht werden können.

Melodie und Text trennen: *L* spricht den noch unbekanntem Text vor, spielt danach die dazugehörige Melodie und *K* müssen versuchen, beides übereinander zu bringen.

Kleine Fehler einbauen: Es muss sichergestellt sein, dass *K* die richtige Version mindestens ein Mal gehört haben. Dann

singt *L* vor und baut einen kleinen textlichen Fehler ein. *K* müssen dies benennen und richtigstellen. Dies kann zum Kennenlernen oder zur Festigung eines Liedes dienen und bringt meist viel Gelächter hervor.

Einstudierte Lieder festigen

Lied erinnern: Entweder wird die Melodie nur vorgesungen oder *L* nimmt einen charakteristischen Liedabschnitt und summt/spielt diesen vor, er klatscht einen markanten Rhythmus vor oder nennt einfach nur ein paar Stichworte aus dem Lied.

Wechselweises Singen in Gruppen: Entweder singen die Gruppen immer im gleichbleibenden Wechsel oder *L* zeigt an, wer dran ist, dies kann dann auch solistisch geschehen (letzteres erfordert mehr Aufmerksamkeit).

Wechselweises Solosingen: *K* stehen im Kreis. Eins beginnt mit dem Solo und entscheidet selbst, wie lange es allein singen möchte, bis es den „Staffelstab“ einem anderen *K* übergibt.

Tontreffübungen: Alle singen das Lied stumm im Kopf, und nur verschiedene Worte werden laut gesungen. Diese sind entweder abgemacht oder durch eindeutige Handzeichen des *L* anzuzeigen. Variante: *K* stehen im Kreis, *L* geht außen herum und stupst ein *K* an, welches laut singen soll. Er stupst es wieder an, wenn es aufhören soll, usw. ...

Die Kunst des Übens (3)

von Ulrich Lamberti

Sinn jedes Musizierens ist musikalische Kommunikation, sei es mit Zuhörenden oder mit mir selbst, wenn ich nur zur eigenen Freude Musik mache. Um zu musizieren, braucht es „technische“ Fähigkeiten, und seien sie noch so elementar. D.h. eigentlich sind die Grundfertigkeiten, die Basics das Wichtigste, und Weiterentwicklung und Verbesserung geschieht vor allem durch die Optimierung dieser elementaren Fähigkeiten.

Also diesmal soll es um die Spieltechnik gehen. Anlass dazu ist die Besprechung des „Kompendiums der Orgelspieltechnik“ von Peter Wagner in diesem Heft (Seite 32).

Was löst das Wort „Technik“ bei Ihnen aus? Seufzen, Widerwillen, Frust?

Haben auch Sie ermüdende, langweilige und mehr oder weniger erfolglose Erfahrungen mit sogenannten „Fingerübungen“ gemacht, die sich vielleicht mit dem pointierten Buchtitel „Carl Czerny und die Einzelhaft am Klavier“ der Musikwissenschaftlerin und Pianistin Grete Weymeyer auf den Punkt bringen lassen?

Um es vorweg zu sagen: Ich verstehe unter Technik etwas anderes. Die beste Definition, was Spieltechnik sein kann (... soll? ... darf?), habe ich bei Rudolf Kratzert in seinem hervorragenden Buch „Technik des Klavierspiels“ *) gefunden: *„Die Technik des Klavierspiels ist die Verfügbarkeit des Spielers über die jeweils notwendigen Mittel zur klanglichen Realisierung musikalischer Intentionen auf dem*

Klavier.“ Anstelle von Klavier kann man jedes andere Instrument setzen, also auch die Orgel.

Meine Erfahrung als Spieler und als Unterrichtender sagt mir, dass die Verfügbarkeit über die Mittel zur Realisierung meines musikalischen Ausdrucks eben nicht durch „hirnloses“ Abagieren von noch so vielen Übungen und Etüden entsteht, auch wenn diese manchmal in entsprechender Dosierung durchaus Sinn machen. Viel wichtiger ist, durch eigenes Experimentieren und gute Anleitung ein Gespür für funktionell-natürliche Spielbewegungen zu entwickeln. Bewegungen, die von Leichtigkeit und Präzision, Eleganz und Ökonomie geprägt sind, bei denen die inneren Ausdrucksimpulse ohne Blockaden im Instrument ankommen. Und dazu ist vor allem eine klare (Selbst-)Wahrnehmung wichtig. Und mal wieder gilt: Weniger ist mehr!

Deshalb halte ich es für sinnvoll, sich mit einigen wenigen Übungen zu beschäftigen, die vor allem die Wahrnehmung für funktionelle Spielbewegungen fördern, da für die allermeisten von uns wohl kaum Raum für eigenes Techniktraining bleibt, weil die Übezeit eben sehr begrenzt ist. Mit der entsprechenden Sensibilität lässt sich dann ganz gut die „Technik“ an der aktuellen Literatur entwickeln.

Als erstes Beispiel gebe ich Ihnen heute eine kleine Übungs-Serie zum Thema Pedalanschlag. Für ein lebendiges Orgelspiel ist ja ganz entscheidend, Anfang und Ende eines Tones zu gestalten (auf den Verlauf eines Tones habe ich sowieso keinen Einfluss – das ist Sache des Orgelbauers ...). Wenn bei einer Folge von Tönen Ende

*) Kratzert, Rudolf: Technik des Klavierspiels. Ein Handbuch für Pianisten. Bärenreiter Verlag Kassel (2002).

und Anfang zusammenfallen, entsteht das Legato. Will ich die Tonfolge klarer artikulieren, lasse ich kleinere oder größere Pausen dazwischen. So ist also die Basis der Pedaltechnik, dass meine Füße genau „wissen“, wie und wann sie die (richtige) Taste anschlagen und loslassen.

Vorbereitende Wahrnehmungsübungen zum Pedalspiel

Für diese Vorbereitungen brauchen Sie keine Orgel. Sie können sie ganz gemütlich bei sich zu Hause ausprobieren. Machen Sie diese Übungen zunächst ohne Schuhe auf Strümpfen oder barfuß!

Ausgangsposition:

Setzen Sie sich auf einen Hocker oder Stuhl, möglichst weit vorne, damit die Oberschenkel nicht zu sehr aufliegen. Seien Sie locker aufgerichtet. Es hilft die Vorstellung, dass der Kopf eine ganz leichte Bewegungstendenz nach oben und vorne hat (dies aber nicht forcieren!). Die Sitzhöhe sollte möglichst so sein, dass die Oberschenkel waagrecht bzw. parallel zum Boden sind. Füße und Knie sind hüftschmal auseinander. Oberschenkel und Unterschenkel bilden im Kniegelenk einen 90°-Winkel. Die Füße zeigen eine hauchzarte V-Stellung. Versuchen Sie, Ihren Körper von innen zu spüren, als würden Sie quasi in ihn „hineinschlüpfen“. Können Sie sich in diese Position gleichsam hineinfallen lassen ohne zusammenzusacken? Fühlen Sie sich gut „geerdet“ durch balancierte Gewichtsverteilung auf beide Sitzhöcker und beide Füße?

Beweglichkeit der Fußgelenke

a) Stellen Sie sich vor, dass an Ihren Füßen jeweils im Bereich des Großzehengelenks ein Faden nach oben führt (wie bei einer Marionette). Durch Ziehen an diesem Faden mit einem leichten, aber bestimmten Impuls (rhythmisch!) bewegen Sie die Spit-

ze zunächst eines Fußes nach oben, soweit es mühelos geht (die Ferse bleibt am Boden). Lassen Sie dann mit einem weiteren rhythmischen Impuls den Fuß wieder fallen. Probieren Sie die Bewegung zunächst mit jedem Fuß einzeln. Gehen Sie sehr geduldig und achtsam vor. Es geht um präzise Wahrnehmung, nicht um Leistung!

b) Fokussieren Sie sich nun auf die Fußinnenkante, vor allem auf den Bereich des Großzehenballens (das ist die ideale Anschlagsposition beim Pedalspiel!). Sollte Ihnen dies schwerfallen, massieren Sie diesen Bereich ein wenig und gehen dann wieder in die beschriebene Position. Wenn Sie an dieser Stelle (Großzehenballen) einen leichten Druck in den Boden geben, werden Sie bemerken, dass die Ferse leicht vom Boden abhebt und auch das Knie ein wenig nach oben geht (Voraussetzung ist, dass Sie nirgendwo im Körper festhalten, vor allem nicht im Beckenbereich. Dies ist sehr wichtig für ein flüssiges Pedalspiel!).

Wenn Sie jetzt a) und b) abwechseln, werden Sie sich vielleicht bewusst, dass auch beim Heben der Fußspitze das Knie eine Winzigkeit nach oben geht. Die genaue Realisierung dieser „Komponenten“ der Bewegung ist meines Erachtens nach sehr bedeutsam, da die üblichen Beschreibungen von Spieltechniken leider meist unzureichend sind und dann zu Einseitigkeiten führen. Entscheidend ist die Erfahrung, dass die Aktion an der „Peripherie“ stattfindet, dass aber letztlich immer der ganze Körper beteiligt ist, wenn die Bewegungen frei sein sollen. Und die Freiheit von Spielbewegungen ist die Voraussetzung für die Freiheit des musikalischen Ausdrucks.

Machen Sie diese beiden Übungen zunächst mit jedem Fuß einzeln. Bei zunehmender Vertrautheit können Sie die Füße sich abwechseln lassen (immer auf einen präzisen rhythmischen Ablauf achten!).

Übungen zum Pedalanschlag

Als nächstes nutzen wir die gewonnenen Erfahrungen an der Orgel (auch hier ist es sinnvoll, zunächst auf Strümpfen zu üben!).

Sitzposition an der Orgel: Körpermitte an der d^0 -Taste des Pedals ausrichten. Orgelbank möglichst so einrichten, dass Sie eine ähnliche Sitzweise einnehmen können wie oben unter „Ausgangsposition“ beschrieben. Allerdings ist die „Erdung“ auf der Orgelbank nur über die Sitzhöcker gewährleistet: Die Füße liegen nur locker auf, linker Fuß auf H, rechter Fuß auf f^0 . Wir haben „Tuchföhlung“ mit den Tasten, vor allem durch die Innenkante des Fußes. Achten Sie auch hier darauf, dass Sie sich genau in der Mitte der Sitzbeinhöcker ausrichten (dies ist besonders wichtig, wenn man nur mit einem Fuß oder einer Hand alleine übt!).

Zunächst für jeden Fuß einzeln (eventuell kann der nicht aktive Fuß an der vorderen Leiste – so vorhanden – abgestellt werden):

a) „Vorstufe“ (Ablauf im Viervierteltakt, Tempo ca. 60)

- 1 Fußspitze heben
- 2 Fußspitze auf die Taste fallen lassen (kein Ton!)
- 3 Taste aus dem Fußgelenk anschlagen (Ferse bleibt möglichst im Kontakt mit der Taste!)
- 4 Taste loslassen

b) Pedalübung 1 (Ablauf im Viervierteltakt, Tempo ca. 80)

- 1 Taste aus dem Fußgelenk anschlagen (Ferse bleibt im Kontakt mit der Taste!)
- 2 Ruhe
- 3 Taste loslassen
- 4 Ruhe

Bei den folgenden Übungen beide Füße im Wechsel (der Tritonus $h-f$ klingt zwar nicht so schön, es ist aber die bequemste Tastenposition zum Einstieg ...):

c) Pedalübung 2: Legato (Ablauf im Viervierteltakt, Tempo ca. 80)

- 1 Links: Taste anschlagen
- 2 Ruhe
- 3 Rechts: Taste anschlagen / Links: Taste loslassen
- 4 Ruhe
- 1 Links: Taste anschlagen / Rechts: Taste loslassen usw.

d) Pedalübung 3: Artikulationspausen

- (Ablauf im Viervierteltakt, Tempo ca. 80)
- 1 Links: Taste anschlagen
 - 2 Links: Taste loslassen
 - 3 Rechts: Taste anschlagen
 - 4 Rechts: Taste loslassen usw.

Mit zunehmender Vertrautheit des Bewegungsablaufs kann die jeweilige Taste *nach* 2 bzw. 4 losgelassen werden, d.h. die Artikulationspause wird kleiner. Dies lässt sich soweit „verfeinern“, dass die Pause minimal wird. Hier lohnt es sich, immer wieder zu experimentieren.

Sie können auch zunächst Übung d) machen und c) anschließen. Probieren Sie aus, was Ihnen leichter fällt.

Ja, ich weiß: Solche Übungen sind anfangs eine heftige Geduldsprobe. Aber es ist ohnehin besser, solchen Übungen nur einige Minuten zu widmen und sie dann über einen längeren Zeitraum immer wieder einmal zu praktizieren. Doch wenn es Ihnen gelingt, sich darauf einzulassen, werden Sie nach einiger Zeit merken, dass sich Ihr Körpergefühl beim Spielen positiv verändert und vieles leichter gelingt. Orgelspielen muss nicht anstrengend sein!

Und Sie werden die Erfahrung machen, wie langsam Langsam-Üben ist! Nach meiner Beobachtung wird allgemein viel zu früh viel zu schnell gespielt. Das Argument ist immer das gleiche: keine Zeit. Doch das ist ein fataler Irrtum. Erstens kommen wir wirklich schneller zu einem befriedigenden Ergebnis, wenn wir uns gerade am Anfang viel Zeit nehmen, in Ruhe auszuprobieren und Finger und Füße „ihren Weg finden zu lassen“. Zweitens ist das eine Sache der persönlichen Übeplanung. Zwar haben wir die nicht immer zu 100 % in der Hand, aber meistens doch mehr als wir zugeben. Stichwort: rechtzeitig anfangen (hier mache ich

als „alter Hase“ heute noch meine meisten Fehler ...).

Apropos „alte Hasen“. Es tut durchaus auch erfahrenen Spielern gut, ab und zu solche Übungen in die Übep Praxis einzubauen, schleichen sich doch im Laufe der Zeit ungünstige Bewegungsmuster ein, die man dann im Eifer des „Orgelschlagens“ gar nicht mehr mitbekommt ...

In den folgenden Artikeln werde ich weiteres Übematerial anbieten und dann auch den Bezug zu Literaturbeispielen zeigen. Wenn Sie Fragen haben, können Sie mich gerne kontaktieren: ulamberti@arcor.de.

Vor 30 Jahren: Das Hermsdorfer „Orgelwunder“

von Annelies Merker

„Das Wunderbarste an Wundern ist, dass sie manchmal wirklich geschehen.“ Diese Worte von Gilbert Keith Chesterton wecken in mir Erinnerungen an die Geschehnisse um den Orgelneubau im thüringischen Hermsdorf vor 30 Jahren. Am 17. September 1989 konnte diese Orgel in einem Festgottesdienst feierlich geweiht werden. Es predigte OKR Walter Saft aus Eisenach, Gemeindegruppen gestalteten den Gottesdienst mit. Gemeinsames Kaffeetrinken, vielseitige Basar-Angebote und ein beeindruckendes Orgelkonzert mit Karen de Pastel aus Österreich ließen diesen Tag zu einem großen Fest werden.

Es war ein spannender Weg bis zu diesem Tag. Die vorherige Orgel war, trotz vieler Reparaturen, nur noch schlecht spielbar (und hörbar!). So wurde 1979, 10 Jahre zuvor, vom Gemeindegemeinderat, Pfarrer Schlegel und Kantor Merker der Plan für einen „Orgelneubau für die 90er Jahre“ gefasst. Nach Einholung von Kostenvorschlägen verschiedener Orgelbauunternehmen wurde 1981 mit Firma Sauer, Frankfurt/Oder, der Vertrag mit Fertigstellung 1990 abgeschlossen, Kostenpunkt: etwa 110.000 M. Doch wie zu dem Geld kommen?? Wir schaffen das!

Es wurde um Spenden gebeten. Eine große stilisierte Orgelpfeife im Vorraum der Kirche zeigte den jeweiligen Spendenstand an; ein sehr aktiver Bastelkreis traf sich monatlich und bot zu Gemeindefesten die erarbeiteten Artikel an. Zum Erreichen der Summe des Eigenanteils der Kirchgemeinde (fast 50 %) trugen all diese Aktivitäten bei. Zungenstimmen-Register (Trompete und Krummhorn) und ein geräuscharmer Motor wurden in der DDR nicht hergestellt, bekam man nur mit Devisen. Bei dieser Finanzierung half die Partnergemeinde Crailsheim-Altenmünster mit Pfarrer Buddensiek.

1986 kam von der Orgelbaufirma das Angebot, den Orgelneubau auf 1989 vorzuziehen, da ein anderer Auftrag zurückgestellt werden musste. Das bedeutete, dass auch die Zahlungen der Hermsdorfer Kirchgemeinde zeitiger erbracht werden mussten. Das „Für und Wider“ wurde abgewogen und das Angebot angenommen. Wir schaffen das!

Im Januar 1989 kam die Nachricht aus Frankfurt: „Der Einbau der neuen Orgel wird im Juni/Juli d.J. in Ihrer Kirche erfolgen.“ Wieder waren viele Helfer nötig für den Abbau der alten Orgel und Fußbodenarbeiten, Einbau einer massiven Zwischendecke, Malerarbeiten etc. für die neue Orgel. Der Transport der Orgelteile erfolgte am 13.3.1989 mit der Bitte: „Zur Entladung der Orgelteile werden 6 kräftige Männer benötigt“. Im folgenden Zeitplan stand die technische Montage und ein Intonationszeitraum von 3 Wochen.

Die Orgelabnahme durch Gemeindegemeinderat, Pfarrer, Kantor und den Orgelsachverständigen Albrecht Dietl erfolgte am 20. Juli 1989. „Alle Arbeiten wurden gewissenhaft durchgeführt, das verwendete

Material ist von guter Qualität. Der Erbauerfirma und allen beteiligten Mitarbeitern gebührt Anerkennung für das wohlgelungene Werk, das dem GKR zur Abnahme empfohlen wird.“ (Albrecht Dietl)

Mit der Orgelweihe am 17.9.1989 war die neue Orgel nun zu allen Gottesdiensten eine wunderbare Bereicherung, aber noch „schuldenbeladen“. Ein Gemeindefest mit Basar am 5. November 1989 brachte Spenden von über 8.000 M. Mit dieser Summe und den vielen finanziellen Unterstützern des Orgelneubaus konnte die Restsumme noch in Mark der DDR bezahlt werden. Jeder kann nachrechnen, wie viel von der über Jahre erarbeiteten Geldsumme nach der Währungsunion geblieben wäre! Ein entsprechender Orgelneubau würde heute in Euro ein Vielfaches kosten.

Die Bastelgruppe kam am 9. November zu weihnachtlichen Basteleien und einer kleinen Nachfeier des erfolgreichen Basars zusammen. An diesem Abend kam die Nachricht: Die Grenze ist offen! Ungläubigkeit und Gedanken überschlugen sich. Der folgende Freitag und Sonnabend (damals noch Schultag) waren geprägt von dem Drang nach Westen. Auf Straßen und Autobahnen waren Autoschlangen, um Verwandte und Freunde zu sehen, Begrüßungsgeld zu empfangen. Wer hätte an diesem Wochenende noch Interesse an unserem Basar gehabt?

Es gibt noch viele „Zeitzeugen“, die in ihren Erinnerungen bestimmt ergänzende Gedanken finden. Für mich ist es auch nach 30 Jahren immer noch ein „wunderbares Ereignis“ und Geschenk für die Hermsdorfer Kirchgemeinde!

Möge diese Orgel noch viele Jahrzehnte den Menschen zur Freude und Gott zur Ehre erklingen!

Wiedereinweihung der Strobel-Orgel in Bad Frankenhausen

von Laura Schildmann

„Was lange währt, wird endlich gut.“ – Dieses Sprichwort trifft auch auf die Kirchengemeinde Bad Frankenhausen zu. Denn nach Jahrzehnten der Planung und des Geldsammelns (ca. 600.000 € wurden gebraucht) konnte die große Strobel-Orgel in der Unterkirche am 23. Juni dieses Jahres wieder in Betrieb genommen werden. Vier Jahre hatte sie geschwiegen – war sie doch zur Sanierung bei der Orgelbaufirma Eule in Bautzen. Und das war auch bitter nötig gewesen. In den letzten Jahren vor ihrer Sanierung war sie nur noch eingeschränkt spielbar, der Zahn der Zeit hatte sichtbar und vor allem hörbar stark an ihr genagt.

Um so größer war die Freude, als Kantorin Laura Schildmann in dem von Oberkirchenrat Wagner gehaltenen Festgottesdienst der Orgel erste Töne entlockte. „Da hatte ich richtig Gänsehaut“, sagten einige der Gottesdienstbesucher. Und sie kann sich wirklich hören lassen, unsere Orgel mit ihren vielen wunderschönen Klangfarben, ist sie doch die größte romantische Orgel aus einer Thüringer Orgelbauwerkstatt und darüber hinaus das größte erhaltene Werk von Julius Alexander Strobel, erbaut 1886.

Von ihrem Farbenreichtum konnten sich die Zuhörer auch am Nachmittag überzeugen, als Prof. Leo van Doeselaar das Einweihungskonzert spielte. Neben Johann Sebastian Bach (gespielt nach den originalen Registrierungs- und Tempoanweisungen von Johann Gottlob Töpfer) stand vor allem Franz Liszt auf dem Programm – ideal für diese Orgel.

Aber auch Neue Musik sollte erklingen: das Auftragswerk, das der Orgelverein „Freunde der großen Strobel-Orgel e.V.“ bei dem bekannten Komponisten Mark Andre für die Wiedereinweihung „bestellt“ hatte: *iv 15 Himmelfahrt*. Für viele Zuhörer waren die modernen Klänge zunächst ziemlich ungewohnt. Viele, die sich darauf einließen, wurden dann aber in die Klang- und Ausdrucksfülle dieses gewaltigen Werkes mit hineingezogen und konnten in ihrem Inneren ein wenig nachempfinden, wie Jesu Himmelfahrt wohl auf die Jünger gewirkt haben mag. Dabei waren Klangfarben und Klangeffekte zu hören, die wohl kaum jemand einer Orgel zutraut.

Auch die sich anschließende Woche war in Bad Frankenhausen der Strobel-Orgel gewidmet: Am Donnerstag gab es ein Konzert für Chor und Orgel, gestaltet von den Kantoreien Bad Frankenhausen und Oldisleben mit ihrer Kantorin Laura Schildmann. Und am Samstag fand eine Orgelnacht statt. Acht Kantoren und Kantorinnen (ehemalige Kantoren an der Strobel-Orgel und Nachbarkantoren) spielten einen wahren Orgelmarathon!

Dabei wurde eines um das andere Mal klar, wie sehr sich diese Sanierung gelohnt hat, und der durchweg gute Besuch der Veranstaltungen zeigte, wie stark die Frankenhäuser mit ihrer Orgel verbunden sind, nicht nur die Gemeindeglieder! Alle waren begeistert von der Klangvielfalt und Wärme dieser Orgel – und das zu recht!

(Disposition der Orgel siehe nächste Seite)

Hauptwerk (1. Manual) C–f'''

Principal	16'
Quintatön	16'
Principal	8'
Viola da Gamba	8'
Flaut harmonique	8'
Hohlflöte	8'
Gedackt	8'
Quinte	5 1/3'
Octave	4'
Gedackt	4'
Quinte	2 2/3'
Octave	2'
Mixtur 5fach	2'
Cimbel 3fach	2'
Trompete	8'

Brustwerk (2. Manual) C–f'''

Bordun	16'
Principal	8'
Bordunalflöte	8'
Gambe	8'
Schweizerflöte	8'
Octave	4'
Bordunalflöte	4'
Nasatquinte	2 2/3'
Octave	2'
Mixtur 4fach	1 1/3'
Cornett 4fach	
Oboe	8'

Schwellwerk (3. Manual) C–f'''

Lieblich Gedackt	16'
Geigenprincipal	8'
Salicional	8'
Lieblich Gedackt	8'
Flöte traverso	8'
Vox celeste	8'
Harmonica	8'
Zartflöte	4'
Fugara	4'
Violine	2'
Mixtura aethera 3fach	2'
Aeoline	16'

Pedal C–d'

Principalbaß	32'
Principal	16'
Subbaß	16'
Violon	16'
Principalbaß	8'
Gedacktbaß	8'
Violon	8'
Octavbaß	4'
Posaune	16'
Trompete	8'

Nebenzüge: Oberwerk-Coppel (III-I), Brustwerk-Coppel (II-I), Hauptwerk-Pedalcoppel, Brustwerk-Pedalcoppel, Calcantenzug

Stimmtonhöhe: ca. 447,4 Hz (15 °C)

Kanons zur Jahreslosung 2020 gesucht

Auch für das kommende Jahr wollen wir einige Vertonungen der Jahreslosung in den ZWISCHENTÖNEN abdrucken. Für 2020 wurde ein Wort aus dem Markus-Evangelium ausgewählt:

Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

(Markus 9,24)

Aus den **bis zum 1. November** an uns eingesandten Kanons werden wir eine Auswahl für die Veröffentlichung in Heft 4|2019 und auf unserer Internetseite treffen.

Jahreslosungen gibt es seit 1934. Sie werden von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen drei Jahre im Voraus festgelegt.

Kurz berichtet

„Petrus heißt Fels“

Etwa 50 Kinder und Jugendliche der Johann-Walter-Kurrende Kahla, aus den Christenlehregruppen Kahla und dem Kirchenkreis Eisenberg führten am 23. Juni in der Margarethenkirche zu Ranis das Musical „Petrus heißt Fels“ in einer Bearbeitung des Originals von Peter Mücksch und Barbara Schatz unter Leitung von Kantorin Ina Köllner auf.

Erzählt wird die Geschichte des berühmtesten Jüngers Jesu. Es wird berichtet, wie Petrus zu Jesus kam und später zum Gründer der Kirche wurde. Aber auch seine Zweifel und Fehler werden beleuchtet. So bleibt uns der Mensch Petrus vertraut bis heute, und für viele ist er der „Fels in der Brandung“.

Dieses Musical wurde an dem Probenwochenende in Ranis intensiv erarbeitet

und einstudiert. Die Kollegen teilten sich auf die verschiedenen Bereiche auf, und so konnten Bläser, Solisten und Sprecher separat üben. Dementsprechend konnte auch eine Qualität zum Schluss erreicht werden, die die Zuhörer staunen ließ.

Das Besondere daran war, dass auch 6 Kinder aus dem ortsansässigen Kinderheim mitmachten und dass die ziemlich marode Kirche in Ranis endlich mal wieder voll gefüllt war und Beachtung in der Gemeinde fand, konnte Pastorin Wolf am Schluss wohlwollend zur Kenntnis nehmen.

Eine zweite Aufführung gab es ebenfalls unter großer Beachtung am 29. Juni in Eisenberg anlässlich des Jubiläums der Ersterwähnung der Eisenberger Stadtkirche Sankt Peter vor 800 Jahren.

Mit großem Kinderchor, Solisten, Sprecherrollen und einem kräftigen 10köpfigen

Foto: Sylvia Partschefeld



Jugend-Bläserorchester erhoben sich die fröhlichen und besinnlichen Klänge der jungen Sänger*innen im Alter von 6 bis 16 Jahren im Kirchenraum. Das Publikum dankte mit lang anhaltendem Applaus die großen Leistungen der Kinder.

Das Musical entstand in Zusammenarbeit mit Dorothea Greßler (Kantorin in Camburg), Philipp Popp (Kantor in Eisenberg), Gabi Träger (Gemeindepädagogin in Eisenberg) und Christiane Schubert (Gemeindepädagogin in Kahla). Die Gesamtleitung hatte Kantorin Ina Köllner aus Kahla, woher auch die meisten Sänger*innen und Musiker*innen stammten. Eine dritte Aufführung wird es am 1. September traditionell in Kahla geben.

„Kleiner Prinz – was nun?“

Eine Woche lang hatten sich 75 Kinder und Jugendliche aus Erfurt und Thüringen wieder zur traditionellen Sommer-Singwoche im Erfurter Augustinerkloster eingefunden.

„Man sieht nur mit dem Herzen gut, denn das Wesentliche ist – nun ja – für die Au-

gen unsichtbar!“, erklingen die berühmten Worte aus der Geschichte vom „Kleinen Prinzen“ von Antoine de Saint-Exupéry ganz am Ende des Musicals. Damit fassen die jungen Sängerinnen und Sänger die Botschaft des Musicals „Kleiner Prinz – was nun?“ perfekt zusammen. Eine Woche lang haben sie sich auf die Suche nach dem Helden der Erzählung gemacht. „In unserer Geschichte macht sich ein Mädchen auf und will alles über die Erlebnisse und Abenteuer des Kleinen Prinzen erfahren“, erzählt Anna. Joel ergänzt: „Zusammen mit dem Fuchs und der Schlange besucht sie nacheinander die Planeten und trifft viele Personen, die sie über ihre Erlebnisse mit dem Kleinen Prinzen befragt“. So lernt sie eingebildete Models, wichtigtuerische Herrscher, den sanften Laternenanzünder und noch viel mehr spannende Persönlichkeiten kennen.

„Das moderne Musical erzählt mit Liedern und Texten, worauf es wirklich im Leben ankommt: Freundlichkeit, Respekt und einen guten Umgang miteinander“, führt Dorothea Peukert aus, die zusammen mit Ekkehard Fellner die Kindersingwoche leitete.



Foto: Hartmut Peukert

Diese zutiefst humane Botschaft trifft den Nerv der Kinder, die sich mit viel Fleiß und großer Begeisterung auf die Premiere vorbereitet haben. Im gesamten Augustinerkloster summt und brummt es, Theatergruppen proben den Text und üben ihre Szenen ein, Kulissen werden entworfen und angefertigt, Chorlieder und Soli geübt und trainiert. „Am Ende staunt man einfach, wie alles sich zusammenfügt und das Stück immer perfekter wird. Dabei üben wir ja nur vormittags, nach dem Mittagessen stehen Spiele und Basteleien auf dem Programm“, erzählt Ekkehard Fellner, der die Chorproben leitet, die Lieder und die dazu passenden Bewegungen einstudiert. „In diesem Jahr unterstützten uns 13 Jugendliche – alles ehemalige Teilnehmer der Augustiner-Kindersingwoche, die jetzt viel Verantwortung übernehmen und auf vielerlei Weise eingebunden sind: Sie organisieren Teilproben, kümmern sich von der Essensausteilung bis zu den Bastelarbeiten um viele kleine und große Aufgaben“, ergänzt Fellner.

Eine halbe Stunde vor Beginn der Premiere ist die Augustinerkirche schon voll besetzt. Viele Besucher nutzen die Gelegenheit und bewundern die Ausstellung mit den von den Kindern selbst gebastelten und bemalten Schwungvögeln, andere blättern die selbstangefertigten Kinderbibeln der vergangenen Jahre durch. Auch dieses Jahr ist wieder ein neues Exemplar entstanden. Mit großer Begeisterung haben die Kinder ein Gebetbuch zum „Vater unser“ erstellt. Vor der Aufführung wird es feierlich an die Bibliothek des Augustinerklosters übergeben.

Dann ist es so weit: Die Kinder ziehen ein und das Musical beginnt. Das Publikum lässt sich von der überzeugenden Leistung und dem beeindruckenden Talent der jungen Schauspieler und Sänger

schnell in den Bann ziehen. Lang anhaltender Applaus belohnt die Kinder für ihre 75-minütige Aufführung, die sich mit Zugaben gerne bedanken. „Das war so schön, ich habe meine Rolle fehlerfrei gespielt und ich hoffe so sehr, dass alle die Botschaft verstehen“, freut sich am Ende eine der kleinen Schauspielerinnen und deutet stolz auf die Vorderseite ihres T-Shirts, das auch alle anderen Kinder tragen: Groß steht dort „Herzensblick“. Man sieht nur mit dem Herzen gut!

Kathrin Ockel

Kantorei Salzwedel – seit 50 Jahren

Die Erinnerung ist ein flüchtiges Tier. Wenn man sie fassen will, läuft sie davon. In meiner Erinnerung an die Anfänge der Kantorei Salzwedel läuft sicher einiges davon und verschwindet in einem undurchsichtigen Nebel. Einige Daten, die wie schwache Konturen wirken können, kann ich jedoch nennen.

Im Jahr 1966 kam Kantor Joachim Barthels nach Salzwedel als Kirchenmusiker für die Katharinengemeinde und seine Frau Annerose als Kirchenmusikerin für die Mariengemeinde. Es ist wohl noch im gleichen Jahr gewesen, dass wir – einige Ehepaare aus kirchlichem Dienst – auf Anregung von Bernd Barthels, dem Bruder des neuen Kantors, den Kantor fragten, ob er mit uns singen möchte. Wir waren vielleicht 12 Personen. Zunächst dachten wir nicht an aufführungsreife Musik. Es gab damals die Altmärkische Kantorei mit Sängern aus der ganzen Altmark. Wir dachten daran, so etwas im Kleinformat im Kirchenkreis Salzwedel für die Zukunft werden zu

können. Joachim Barthels sagte auf unsere Nachfrage zu. Und wir begannen, gemeinsam zu singen. Ich weiß längst nicht mehr, womit. Unter Freunden und Bekannten müssen wir wohl etwas Reklame für diese kleine Singgemeinschaft gemacht haben; jedenfalls fanden sich sehr schnell noch etliche Mitsänger dazu, einige aus kirchlichem Dienst, auch Schüler aus Salzwedel. So entstand ein kleiner Chor, und unser Singen drängte schließlich in die Öffentlichkeit, und wir meinten, dass unser Singen aufführungsreif sei.

Meine Erinnerung reicht zurück an eine Adventsmusik im Jahr 1967. Und ich denke, dass wir schon damals für unsere frühesten Musiken in der katholischen Lorenzkirche den geeigneten Ort gefunden hatten. Die Kirche war heizbar. Und der damalige katholische Pfarrer Beck sang mit bei uns. Inzwischen hatten noch viele Sängerinnen und Sänger dazugefunden. An weitere Aufführungen erinnere ich mich, ohne sie heute noch zeitlich richtig einordnen zu können: Schütz, Matthäuspassion; Regger, „Meinen Jesum lass ich nicht“; Schütz, Weihnachtshistorie; Bach, Weihnachtssoratorium Kantaten 1-3; wohl auch einige Kantaten Bachs, z.B. „Himmelskönig sei willkommen“, „Nun komm der Heiden Heiland“, sicher auch noch andere. Welch ein Orchester damals mit uns musizierte, weiß ich nicht mehr; es waren wohl auch teilweise musikalische Amateure. Unser Kantor brachte alle gut zusammen, und die Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren stieg.

Ein musikalisches Unternehmen muss aber einen richtigen und klingenden Namen haben. Und so wurde die „Kantorei Salzwedel“. Dieser Titel findet sich erstmalig 1969 auf einem Plakat. Also feiert die Kantorei Salzwedel jetzt ihren 50.Geburts- tag.

1983 verabschiedete sich Kantor Barthels aus Salzwedel. Sein Nachfolger wurde Matthias Böhlert, frisch von der Kirchenmusikschule Halle, der 1980 schon einmal bei Joachim Barthels im Praktikum war. Weil ich zu der Zeit in Stendal war, kann ich darüber nichts weiter berichten. 1996 konnte ich wieder zur Kantorei hinkommen. Seitdem habe ich jährlich mindestens ein Oratorienkonzert, gelegentlich auch a-cappella-Musik miterlebt. Die große oratorische oder chorsinfonische Musik von Bach bis Honegger hat die Kantorei unter KMD Matthias Böhlert inzwischen geprägt. Seit 25 Jahren musizieren wir gemeinsam mit dem Orchester der Komischen Oper Berlin. Inzwischen hat sich auch eine Partnerschaft mit dem Bremer Chor Osterchorsteinway herausgebildet. Im Abstand von 2 bis 3 Jahren musizieren wir gemeinsam in Salzwedel und Bremen.

Ich wünsche der Kantorei Salzwedel, dass diese 50 Jahre nicht das einzige halbe Jahrhundert für sie sind und sie weiterhin ein wesentlicher Teil des kirchlichen und kulturellen Lebens der Stadt Salzwedel sein kann.

Eberhard Simon (Dannenberg)

Von Personen

Zum Dienstende von Kantor Christoph Lehmann



Foto: Friedemann Lessing

Der langjährige Kantor in Tangermünde und Hausorganist der Scherer-Orgel ging in den wohlverdienten Ruhestand.

Samstag, 22. 6. 2019, 16.30 Uhr: In der St. Stephanskirche Tangermünde erheben sich die ersten Klänge zu Georg Friedrich Händels *Messias*. Die Kantorei von St. Stephan, unterstützt von einem Barockorchester aus Leipzig und namhaften Solisten, bringt dieses schöne Werk noch einmal unter Leitung ihres langjährigen Kantors zu Gehör. Es war sein ausdrücklicher Wunsch, sich mit diesem Werk aus dem aktiven Dienst zu verabschieden. Am Sonntag, dem 23.6. folgte dann in einem festlichen Gottesdienst die offizielle Verabschiedung, in der auch noch einmal alle Chöre, die unter seiner Leitung standen, musikalisch vertreten waren.

27 Jahre zuvor begann diese Ära in Tangermünde mit viel Aufbauarbeit. Die

Scherer-Orgel war ausgebaut, der Bau begonnen. Christoph Lehmann erwartete damals ein „hohler Vogel“, wie er es selbst einmal nannte. Auch der Bläserchor ist unter seiner Leitung entstanden und hat sich in der Region einen Namen gemacht.

In den vielen Jahren hat seine Beziehung zu der Scherer-Orgel fast eine persönliche Ebene erreicht. Vor kurzem konnte er sogar noch eine Erweiterung der Orgel um zwei Register realisieren lassen, die sich aufgrund tieferer Nachforschungen und bisher nicht verwendeter alter Bauteile ergeben hatte.

Der Dank nach so vielen Jahren Dienst in und um Tangermünde fiel auch entsprechend herzlich aus. Nun ist Christoph Lehmann i. R. – „in Reichweite“. Und dies dürfen wir als Region und Kirchenkreis dankbar wörtlich nehmen. Er wird sein Amt als Orgelsachverständiger weiter fortführen und auch den Übergang bis zum Dienstantritt der neuen Kollegin Olga Minkina im Oktober mitgestalten.

Friedemann Lessing

(Kreiskantor im Kirchenkreis Stendal)

Neu im Kollegenkreis

Felix-Tillmann Groth

Neulich wurde ich vom Schlagzeuger einer meiner Bandprojekte gefragt, ob ich ihn bei einem Auftritt der vierten Klassen einer Grundschule unterstützen könnte. Das lag zwar außerhalb meiner beruflichen Zuständigkeit, aber ich dachte mir, dass das bestimmt lustig werden könnte. Und tatsächlich. Eine halbe Stunde vor unse-

rem Auftritt kam eine Gruppe Mädchen auf uns zu. Wie sich später herausstellte, war es die Tanzgruppe „Go, Mädels, go“ aus der zweiten Klasse. Sie waren wahnsinnig traurig, weil sie das Lied „Feuerwerk“ (Wincent Weiss) nicht über die Anlage abspielen konnten. Es fehlte das richtige Kabel. Also haben sie uns gefragt, ob wir das kennen und sie begleiten könnten. Also sagten wir: „Kein Problem. Aber ihr müsst singen.“ Und tatsächlich haben sie getanzt und gesungen und uns gefeiert, als wären wir Popstars. Die Eltern im Publikum sind aus dem Klatschen und Johlen nicht mehr rausgekommen. Da haben wir auch gern auf zwei Lieder unseres eigenen Programms verzichtet. Das ist nur einer der vielen Gründe, warum ich in meinem Beruf als Popularmusiker im Kirchenkreis Egelso gerne arbeite.

Wie alles in dieser Welt ist auch die Musik im ständigen Wandel. Höchste Zeit also, dass sich die Kirche mit diesen Veränderungen auseinandersetzt. Deshalb gibt es seit Anfang des Jahres zwei Popularmusiker im Kirchenkreis Egelso, die die moderne Musik und die damit einhergehenden popkulturellen Einflüsse in die Gemeinden und deren kirchlichen Alltag bringen sollen.

Aber ich stelle mich wohl besser erst einmal vor. Ich bin Felix, 28 Jahre alt und einer dieser besagten Popularmusiker. Als ich mich Ende letzten Jahres auf diese Stelle beworben habe, war ich noch ein klassischer Sänger auf der Suche nach meiner „Bestimmung“. Ich habe viele berufliche Möglichkeiten ausprobiert. Rundfunkchor, Opernchor, Solist in Opern und Konzerten. Aber irgendwie fehlte immer etwas, das mir das Gefühl gab, etwas Bedeutsames beizutragen. Nun arbeite ich bereits ein halbes Jahr im Kirchenkreis. Und mein vorläufiges Fazit: Chancen und Potenzial ohne Ende. Viele engagierte Menschen, die nach



Foto: Lena Maria Mayer

neuen Aufgaben suchen. Aber auch Resignation in Hinblick auf schrumpfende Gemeinden und eine (berechtigt) kritische Sicht von „Außenstehenden“ auf die Kirche.

Wir haben uns also die Frage gestellt, wie die moderne Musik uns da helfen kann. Gerade in der Arbeit mit jungen Menschen reicht es nicht mehr aus, Arbeit nach Vorschrift zu machen. Man sollte sich immer wieder auf den neuesten Stand bringen, was gerade im Trend liegt. Während hier Annenmaykanterreit (deutsche Rockband) hohes Ansehen genießt, kann schon 40 km weiter wie im Falle der Tanzgruppe „Go, Mädels, go“ Wincent Weiss (deutscher Popsänger) das Maß aller Dinge sein. Man muss diese Musik nicht mögen, aber man sollte sich über deren Stellenwert und Bedeutung im Leben der Jugendlichen bewusst werden. Singt man als Gemeindepädagoge oder Kirchenmusiker nur eine Zeile aus dem Lieblingssong einer anderen Person, so verändert sich die Beziehung nachhaltig.

Unsere Arbeit steht natürlich noch am Anfang. Aber wenn alle Haupt- und Ehrenamtlichen vor Ort mitziehen, dann bin ich davon überzeugt, dass wir die Kirche wieder neu und nachhaltig als Teil des gesellschaftlichen Alltags etablieren können.

Dies war nur ein kleiner Einblick. Um noch mehr über unsere Arbeit und Projekte zu erfahren, besucht uns einfach auf der

Homepage des Kirchenkreises Egel, www.kirchenkreis-egeln.de/district_e, oder auch auf unserem Instagramprofil *district_e_music* (die Bezeichnung leitet sich aus dem englischen Wort für Region/Kreis ab, das „e“ steht für Egel). Die Angebote reichen von Cajon-Kurs über Singkreise, Gesangskurse, einem für Bands nutzbaren Probenraum bis hin zu Jugendgottesdiensten.

Kirchenmusik nebenbei

Die meisten Chorleiter, Posaunenchorleiter und Organisten sind neben- oder ehrenamtlich tätig. In unserer Rubrik „Kirchenmusik nebenbei“ kommen einige von ihnen zu Wort, stellvertretend für die vielen, die ebenso engagiert ihren Dienst tun. In dieser Ausgabe:

Wolfgang Lautensack

Beruf: Landwirt, seit 1999 Rentner
Chorleiter 1974 – 2006
Organist seit 1984
im Kirchenkreis Hildburghausen-Eisfeld
außerdem ab dem 14. Lebensjahr nebenberuflich Tanzmusiker und Blasmusiker

Wie sind Sie zur Kirchenmusik gekommen?

Mit 7 Jahren erlernte ich das Klavierspielen und brachte mir später das Tenorhornspielen bei, so dass ich schon mit 14 Jahren in einer Tanzkapelle mitspielen konnte. Mit 35 Jahren, 1974, als mein Vorgänger gesundheitlich nicht mehr in der Lage war, den Kirchenchor zu leiten, kam er zu mir und bat mich, bei der morgigen Beerdigung doch den Chor singen zu lassen. Ich wur-



Foto: privat

de abends zur Chorprobe bestellt, und am folgenden Tag dirigierte ich den Chor zum ersten Mal – und danach bis 2006 zu festlichen und traurigen Anlässen. Ich hatte zwar einen Kurzlehrgang als Chorleiter absolviert, aber trotzdem wurde ich sozusagen ins kalte Wasser geworfen.

Erinnern Sie sich an Ihren ersten gespielten Gottesdienst?

Genauso kam ich dann 10 Jahre später am Heiligabend 1984 zum Orgelspielen. Unser damaliger Pfarrer brachte immer von auswärts einen Organisten mit. Dieses Mal war es ihm nicht möglich, einen Organisten zu besorgen. Er sagte: „Es tut mir leid, es muss heute ohne Orgel gehen.“ Da einige Kirchenvorstandsmitglieder anwesend waren und auf mich einredeten, nahm ich mein Gesangbuch und setzte mich an die Orgel und spielte die bekannten Weihnachtslieder. So wurde ich auch über Nacht zum Organisten.

Haben Sie einen Lieblingskomponisten, ein Lieblingsstück?

Liebingsstücke habe ich nicht, ich versuche immer, der Gemeinde und der Auswahl der Lieder unseres Pfarrers gerecht zu werden.

Wieviel Zeit können Sie sich für das Üben und die Vorbereitung nehmen? Wie sieht Ihre Familie die Sonntagsdienste?

Als Rentner habe ich jetzt zur Vorbereitung des Gottesdienstes mehr Zeit als früher, als ich noch im Berufsleben stand. Eine große Stütze war und ist mir immer noch heute meine Frau, denn bei den Sonntags- und Feiertagsgottesdiensten ist es nicht immer einfach, da die familiären Termine hintenan stehen müssen und man auf vieles verzichten muss.

Sind Sie mit dem Zustand der Instrumente zufrieden, an denen Sie zu den Gottesdiensten spielen?

In meiner langjährigen Zeit als Organist habe ich auf fast allen Orgeln im Heldbur-

ger Unterland gespielt. Sie sind bis auf wenige Ausnahmen in einem guten Zustand, da viele von ihnen in den letzten Jahren restauriert wurden.

Wenn Sie Ihren Kirchenmusikdienst überdenken: Worüber können Sie sich am meisten freuen?

In Absprache mit unserem Pfarrer, Herrn Heinze, komme ich auch heute noch in verschiedenen Orten zum Einsatz, auch wenn sie nicht zu unserem Kirchspiel gehören, und muss feststellen, wie dankbar und glücklich die Gemeinden darüber sind. Ich mache den Kirchenmusikdienst in unserem Kirchspiel und darüber hinaus auch in meinem fortgeschrittenen Alter gerne und freue mich, wenn ich noch gebraucht werde.

In den zurückliegenden Jahren gab ich vielen Schülern Klavierunterricht aus verschiedenen Ortschaften und bin heute sehr stolz und freue mich, dass zwei von ihnen heute als junge Frauen und Mütter selbst in ihren Orten an der Orgel sitzen und als Chorleiterinnen den Kirchenchor leiten. Eine weitere Schülerin von mir, die sich an der Orgel weitergebildet hat, ist heute als Organistin in Neu-Ulm tätig. Diese Beispiele geben mir ein beruhigendes und gutes Gefühl.

Haben Sie eine Vision für Ihre Tätigkeit in der Kirchenmusik? Welches sind Ihre nächsten Ziele?

Große Visionen hat man mit fast 80 Jahren nicht mehr, aber ich wünsche mir Gesundheit, um die Tätigkeit als Kirchenmusiker noch ein paar Jahre ausüben zu können. Dies zeugt auch von einer guten Zusammenarbeit mit unserem Pfarrer.

Aus dem Kirchenchorwerk

Umlage – Dank

Für die Überweisungen der Chorumlage danken wir als Werkrat heute herzlich. Uns freut sehr, dass von fast 100% der Chöre diese Unterstützung gezahlt wird, wodurch die Angebote des Kirchenchorwerks möglich werden. Dazu gehört u.a. im kommenden Jahr die Einladung zum „Emporen-Tausch“ (siehe unten), wozu das Kirchenchorwerk ab dem Herbst 2019 ein Materialheft kostenlos anbietet.

Emporen-Tausch

Alle Chöre der EKM erhalten im Herbst 2019 das Chorheft 2020, in dem ein österlicher Gottesdienst-Entwurf mit „musikalisiertem“ Ablauf zu finden sein wird, also Chorsätze im liturgischen Zusammenhang und mit österlichem Charakter. Emporen-Tausch könnte man auch in Anführungszeichen setzen, denn die konkrete Ausgestaltung ist natürlich flexibel möglich, z.B.:

- Zwei benachbarte Chöre proben aus dem Chorheft gleichzeitig und vereinen dann ihre Kräfte, um im Gottesdienst hier wie dort gemeinsam zu singen.
- Benachbarte Chöre tauschen tatsächlich unmittelbar ihren Einsatzort und erleben die Nachbarkirche mit deren anderer Akustik, Orgel, Liturgie, Personal etc.
- Chöre tauschen ihre Empore über größere Distanz: z.B. singt die Kirchenkreis-kantorei im benachbarten Kirchenkreis und überlässt deren Kantorei die eigene Empore.

Es mag etliche weitere Varianten geben; das Ziel ist letztlich die Begegnung benachbarter Chöre und Gemeinden der Re-

gion und das Erlebnis, Gast zu sein. Als Kirchenchorwerk werden wir verschiedene Medien auf den „Emporen-Tausch“ aufmerksam machen, so dass z.B. die Presse in dem einen und anderen Fall berichten wird und so dem Chorsingen öffentliche Wahrnehmung zukommen kann.

Dauerbrenner für Vielsänger

Das Kirchenchorwerk bietet jährlich für unterschiedliche Interessenten überregionale Singgelegenheiten. Hier eine Auswahl, um für Ihre Planung 2020 Lust zum Mitsingen anzuregen:

- Für **Senioren** bietet sich die Singfreizeit auf Burg Bodenstein an, um verwöhnt und gleichzeitig zum Singen musikalisch professionell angeleitet zu werden.
- **Kinder und Jugendliche** können sich für die Einstudierung eines Musicals bewerben und werden dabei von einem Expertenteam begleitet (Probenort: Wasserburg Heldringen).
- **Familien** sind jährlich nach Schloss Mansfeld eingeladen; in diesem Jahr im Mai waren wir 110 Teilnehmer und großartig für einen z.B. siebenstimmigen Chorsatz und eine jazzige Motette aufgestellt, während die Kinder bei ihren Liedern mit ganzheitlichem Körpereinsatz den Abschlussgottesdienst gleichermaßen mitgestalteten.

Auf dem Darß findet jedes Jahr eine Familien-Singfreizeit im Zingsthorf statt – im August dieses Jahres die 22., bei der die Kinder am Ende in zwei Konzerten stolz ein Musical präsentierten und der Elternchor sich doppelchörig hören lassen konnte.

In ähnlicher Vielfalt wird auch 2020 wieder herzlich eingeladen. Mancher hat keine Gelegenheit, regelmäßige Chorproben vor Ort zu besuchen und freut sich über diese Alternative, wenigstens einmal im Jahr intensiv zu singen; andere sind in vielen Chören engagiert und können dennoch vom Singen einfach nicht genug bekommen oder wollen dabei neue Freundschaften schließen – jeder ist willkommen.

Alle überregionalen EKM-Singangebote für 2020 sind auf einem Flyer zusammengefasst nachlesbar und auch online zu finden mit den Suchworten „Kirchenchorwerk EKM Singwochen“; wer aus dem gesamtdeutschen Angebot von der Nordsee bis zu den Alpen etwas aussuchen möchte, findet eine große Zahl von Freizeiten unter singwochenplan.choere-evangelisch.de

Chorfest der EKM 2021

2021 findet die Bundesgartenschau (BUGA) in Erfurt statt, und alle Vokal-Chöre der EKM sind für den **26.06.2021** zu einem großen Chorfest auf dem Areal der BUGA eingeladen. Außer den Schönheiten der BUGA selbst planen wir als Vorbereitungsteam musikalische Überraschungen, Mitsingformate für BUGA-Besucher und ebenso natürlich Noten für die Chöre, um sich für das Singen im großen Chor vorbereiten zu können. Die schöne Tradition von regionalen Chortreffen soll 2021 in dieser Form der überregionalen Chorbegegnung stattfinden, wo wir uns aus der gesamten Landeskirche als ein großer Chor präsentieren. Auch die Veranstalter der BUGA freuen sich auf diese Großveranstaltung und kommen uns in vie-



len logistischen Fragen entgegen, so dass die vielen Sängerinnen und Sänger und deren großer Klang sicher von der Öffentlichkeit mit Staunen bemerkt und kommentiert wird. Über gemeinschaftliche Anreismöglichkeiten und einen Tages-Zeitplan wird rechtzeitig informiert. Ich freue mich auf dieses Schöpfungslob aus Farben, Formen, Düften und – an diesem Tag besonders – Klängen!

Mathias Gauer, Landessingwart

Neues aus dem CEK

Die Kirchenchorwerke aller Landeskirchen bilden gemeinsam den „Chorverband in der Evangelischen Kirche in Deutschland“: CEK.



Der Zentralrat des CEK – er heißt tatsächlich so ... – tagte im Mai und beriet u.a. über die Neustrukturierung seiner Geschäftsstelle in Berlin, wobei es – kurz gesagt – um sogenannte Synergieeffekte geht, die erhofft werden können. Weitere wichtige Beschlüsse sollen hier auszugsweise genannt werden:

- Es soll eine engere Zusammenarbeit mit den popularmusikalischen Akteuren in der EKD angestrebt werden, damit es zur Vernetzung von Ausbildungsangeboten für Chorleitung im Pop-Bereich und deren wirksamere Veröffentlichung und Bewerbung kommt.
- Besonders hervorheben möchte ich, dass die Gründung einer „AG Chor- und Singarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Evangelischen Kirche Deutschlands unter dem Dach des CEK“ beschlossen wurde. Diese AG soll bes-

ser in der Lage sein, die Bedeutung des Musizierens der jungen Generation z.B. gegenüber politischen Gremien ins Gespräch zu bringen und Möglichkeiten der Förderung zu optimieren bzw. vorhandene aufzugreifen, wie im nächsten Punkt deutlich wird:

- Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat erneut ein gesamtdeutsches Programm über 5 Jahre unter dem Titel „Kultur macht stark“ mit einem Volumen von 250 Millionen € aufgelegt.

5 Millionen kommen davon dem Singen und Musizieren mit Kindern und Jugendlichen zugute. Die Vergabe-Richtlinien wurden nochmal angepasst und vereinfacht, so dass man mit etwas Geschick von diesem großen „Topf“ eine gute Idee finanzieren kann. Auskünfte und Beratung dazu gibt es unter der Telefonnummer 07425/328806-44 und auf der Homepage www.musik-fuer-alle.de

Aus dem Posaunenwerk

Neue Regelung für die Erreichbarkeit der Geschäftsstelle

Ab September 2019 ist die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu folgenden Zeiten erreichbar:

- dienstags 9-16 Uhr
- donnerstags 9-14 Uhr

Für die Posaunenchöre ist zu beachten, dass eingehende Anfragen und Aufträge (z. B. Urkunden oder Anmeldungen) nur zu diesen Zeiten bearbeitet werden können.

5 Jahre Vormittagsbläsergruppe

Seit September 2014 trifft sich an jedem **ersten Donnerstag im Monat von 10 bis 12 Uhr** im Zentrum für Kirchenmusik in **Erfurt** die Vormittagsbläsergruppe. Sie ist ein offenes Angebot für alle, die sich vormittags Zeit nehmen können und gerne gemeinsam musizieren: Hausfrauen, Schichtarbeiter, Senioren, Studenten ... Die Leitung der

Proben hat Landesposaunenwart Matthias Schmeiß. Die Vormittagsbläsergruppe ist als Treffpunkt gedacht, um miteinander zu musizieren, dabei Neues auszuprobieren und Bekanntes zu wiederholen, aber auch zum Informationsaustausch. Sie ist keine feste Posaunenchorgruppe, sondern ein offenes Angebot, bei dem man einmalig, hin und wieder oder regelmäßig teilnehmen kann. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die nächsten Termine sind:

10. Oktober, 7. November, 5. Dezember.

Nachauflage Notensonderdruck „Steh auf“

Für das Landesposaunenfest im Mai in Schönebeck gab es einen Notensonderdruck. Die Stücke daraus haben sich bewährt und werden inzwischen in vielen Posaunenchören gespielt. Das große Interesse an dieser Notenausgabe hat das Posaunenwerk veranlasst, eine Nachauflage

in Auftrag zu geben. Zum Preis von 3 € pro Heft kann der Sonderdruck ab sofort in der Geschäftsstelle des Posaunenwerkes bestellt werden. Die bereits eingegangenen Vorbestellungen werden in den nächsten Tagen versandt.

Hilfe für Pflege der Homepage gesucht

Wir wollen Euch Bläserinnen und Bläser regelmäßig und gut über Veranstaltungen und Termine informieren, unsere Internetseite aktualisieren, spannende Geschichten aus der Bläserarbeit einer breiteren Öffentlichkeit weitererzählen. Dafür suchen wir tatkräftige Unterstützung durch Menschen, die Erfahrungen mit Öffentlichkeitsarbeit oder Journalismus und natürlich Interesse an der Arbeit der Posaunenchoräle und des Posaunenwerkes haben. Interessenten melden sich bitte bei einem der Mitarbeiter des Posaunenwerkes.

EPiD-Kalender 2020/2021

Preis: 2,50 €. Zu beziehen über die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes.

Auch für 2020/2021 gibt es wieder den praktischen Taschenkalender des Evangelischen Posaunendienstes in Deutschland (EPiD). Er ist in Format (9 x 15,5 cm) und Layout in bewährter Weise gestaltet und enthält neben dem Kalendarium für 2020 und 2021 alle Ferientermine, die Angaben zum Kirchenjahr, wichtige Termine überregionaler Bläserveranstaltungen und die Adressen sämtlicher EPiD-Mitgliedsverbände. Das Kalendarium 2020 kommt in doppelseitiger Monatsübersicht, die Vorschau auf 2021 in einseitiger Monatsübersicht.

„Für Andacht und Gottesdienst 2020“

Eine Arbeitshilfe (nicht nur) für Posaunenchoräle

Herausgeber: Evang. Posaunendienst in Deutschland e. V. (EPiD)

Preis: 6,00 €. Zu beziehen über die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes

Was für ein Ding – Andachten zum Begreifen
Begegnet uns Gott im Alltag? Ja gewiss, sagt der gläubige Mensch. Aber wie? Die Andachten im Andachtsbuch des EPiD 2020 regen an, über diese Frage nachzudenken, in dem sie Dinge des Alltags in die Hand nehmen: Alltagsgegenstände von A wie Armbanduhr bis Z wie Zahnbürste. Natürlich ist Gott nicht „in“ diesen Gegenständen, aber sie können im wahrsten Sinne des Wortes „begreiflich“ machen, wie Gott ist und wirkt – auch im Alltag.

Terminvorschau 2020 (Auswahl)

Vertreterversammlung und Bläserntag:

25. Januar 2020 in Schkeuditz

Jungbläserlehrgang:

13.-16. Februar 2020 in Wernigerode

Jungbläserausbilderlehrgang:

14.-16. Februar 2020 in Wernigerode

Seminar für erwachsene Jungbläser:

15.-16. Februar 2020 in Wernigerode

Bläserkollekte: 12. April (Ostersonntag)

Seniorenbläserwochenende:

24.-26. April 2020 in Bad Blankenburg

Bläserseminar mit Christian Sprenger:

16. Mai 2020 in Treffurt

Jungbläserfreizeit: 18.-21. Oktober 2020

Kreisposaunenwarte-Treffen:

7. November 2020

Der komplette Veranstaltungsplan 2020 kommt mit Heft 4|2019.

Aus dem Zentrum für Kirchenmusik

Erreichbarkeit der Bibliothek

Unsere Mitarbeiterin Rosmarie Weihmann wird – bedingt durch Schwangerschaft und die sich anschließende Elternzeit – für längere Zeit nicht für die Bibliotheksarbeit zur Verfügung stehen. Hinzu kommt, dass wir im September mit den letzten Vorbereitungen und mit der Durchführung der Mitteldeutschen Kirchenmusiktage stark beansprucht sind. Richten Sie daher Ausleihanfragen vorerst nur in ganz dringenden Fällen an uns. Für Verzögerungen bei der Bearbeitung der Ausleihen bitten wir um Geduld und hoffen auf Ihr Verständnis.

Ab Anfang Oktober wird Kantor Rufus Brodersen neben seiner Teilzeit-Kirchenmusikerstelle in Stadtilm Aufgaben in der Bibliothek übernehmen.

Förderung von Musikprojekten durch den Freistaat Thüringen

Das Zentrum für Kirchenmusik wird auch für das Jahr 2020 Fördermittel der Thüringer Staatskanzlei für größere Aufführungen und Kirchenmusikprojekte auf dem Gebiet des Freistaats Thüringen beantragen. Die Antragsfrist hierfür wurde verkürzt: Bitte beachten Sie, dass Anträge aus den Kirchengemeinden dieses Mal schon **bis zum 1. Oktober 2019** beim Zentrum für Kirchenmusik vorliegen müssen, damit sie in den Gesamtantrag aufgenommen werden können.

Dem Antrag beizufügen sind ein Kosten- und Finanzierungsplan und eine Projektbeschreibung, das Formular dazu finden Sie auf unserer Homepage:

www.kirchenmusik-ekm.de,
(>Service>Downloads)

Bestandene C- und D-Prüfungen

Die C-Ausbildung (Orgelspiel und Chorleitung) am Kirchenmusikalischen Seminar in Halle haben erfolgreich absolviert:

Uta Gräber

Lars Merkle

Katharina Ella Reiter

Julius Röhricht

Sophia Schmuck

Aus dem C-Kurs im Zentrum für Kirchenmusik haben die C-Prüfung abgelegt für Orgelspiel und Chorleitung:

Barbara Biesenbach

Julia Schmelz

für Chorleitung:

Lisann Gernhardt

Katharina Merz

Karlson Wagner

für Orgelspiel:

Benedikt Blum

Justin Koch

Stefan Kothner

Die D-Prüfung Orgel hat **Marie-Luise Wöbke** bestanden.

Stellenbesetzung

Ohrdruf-Luisenthal: **Johanna Bergmann**

Neu im Amt als Kreiskantorin

Kirchenkreis Altenburger Land:
Maria Kalder (Treben)

Stellenausschreibung

B-Kirchenmusikerstelle Saalburg-Ebersdorf (75%)

Der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Schleiz sucht für die kirchenmusikalische Arbeit in der Gemeinde Saalburg-Ebersdorf zum nächstmöglichen Zeitpunkt unbefristet eine/n B-Kirchenmusiker/in (75 %).

Leben, wo andere Urlaub machen!

Die Stadt Saalburg-Ebersdorf liegt in dem touristisch attraktiven Gebiet am Bleilochstausee, dem größten Stausee Deutschlands, unweit vom Rennsteig entfernt. Die beliebte Urlaubsregion lädt zum Wandern und Erholen ein – es gibt umfangreiche Freizeitangebote (Schloss und Schlosspark – Außenstandort der BUGA 2021, Naturbühne als Gottesdienstort, Kletterwald, Sommerrodelbahn, ein Thermalbad ist unweit gelegen, vielseitiger Wassersport).

In unserem Kirchspiel liegen mehrere Kindergärten (u.a. ein evangelischer Montessori-Kindergarten in Ebersdorf), eine Grund- und eine Regelschule. Zwei Gymnasien sind in unmittelbarer Nähe, ebenso eine freie Montessori-Gemeinschaftsschule. Arzt- und Zahnarztpraxen, Apotheken und Einkaufsmöglichkeiten sowie diakonische Einrichtungen sind vor Ort. Die Region ist verkehrstechnisch mit Bus, Bahn und nahem Autobahnanschluss (A9) gut angebunden.

Unser Kirchspiel besteht aus 4 aktiven Gemeinden, in dem ein Pfarrehepaar Dienst tut.

Zu den Aufgaben gehören:

- Leitung der Kirchenchöre (wöchentlich: gemischter Chor ca. 20 Sänger/innen;

14-tägig: Frauenchor ca. 12 Sängerinnen)

- Leitung von zwei Kinderchören
- Leitung des Posaunenchores (10 Bläserinnen und Bläser)
- Orgeldienst an Sonn- und Feiertagen
- Orgelspiel bei Amtshandlungen (zusätzlich vergütet)
- Organisation und Koordination von Konzerten
- Verantwortung für die kirchenmusikalische Arbeit in unseren Gemeinden
- Ausbildung von Ehrenamtlichen

Wir bieten:

- lebendige und gut besuchte Gottesdienste
- engagierte Sängerinnen und Sänger und musikbegeisterte Gemeindeglieder
- reizvolle, restaurierte Orgeln
- mehrere ehrenamtliche Organisten/innen stehen dem/der Kirchenmusiker/in zur Seite
- eine enge und gute Zusammenarbeit mit der Musikschule des Saale-Orla-Kreises in Bad Lobenstein
- engagierte Unterstützung durch die Gemeindeglieder und das Pfarrehepaar
- ein Lobpreis-Team
- Unsere Gemeinde ist Teil eines „Erprobungsraumes“ der EKM mit besonderem Schwerpunkt auf musikalischer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in einem Musicalprojekt. Dieses Projekt beginnt im September 2019 und kann mitbegleitet werden.

Erwartet werden:

- Abgeschlossenes Studium als B-Kirchenmusiker/in bzw. Bachelor-Abschluss Kirchenmusik oder Vergleichbares

- Regelmäßige Beteiligung der Chöre an Gottesdiensten
- Freude an unterschiedlichen musikalischen Gattungen und Interesse am Umgang mit Kindern und Jugendlichen
- Gewinnung von Ehrenamtlichen für die Kirchenmusik
- Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche.

Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung (KAVO EKD-Ost) bei Vorliegen der tariflichen Voraussetzungen in EG 10. Die Stelle hat einen Umfang von 75 % (30 Wochenstunden) des Beschäftigungsumfangs eines vergleichbaren vollbeschäftigten Mitarbeiters und ist unbefristet. Der genaue Dienstumfang wird durch eine Dienstanweisung geregelt.

Gerne helfen die Kirchengemeinden bei der Wohnungssuche. Ein Fahrzeug zur Ausübung des Dienstes ist erforderlich.

Es wird auf die in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland gültige Verordnung zur Regelung der Stellenbeset-

zungsverfahren privatrechtlicher Anstellungsverhältnisse verwiesen, nachzulesen unter www.kirchenrecht-ekm.de (ON 715).

Bewerbungen, einschließlich eines aktuellen Nachweises der Kirchenzugehörigkeit und eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses, richten Sie bitte **bis zum 15.10.2019** (Datum des Poststempels) an: Evang.-Lutherischer Kirchenkreis Schleiz Kreiskirchenrat der Kreissynode Supturbüro Kirchplatz 2 07907 Schleiz

bzw. per E-Mail an:

Superintendentur.Schleiz@ekmd.de

Auskunft erteilen:

Superintendentur Schleiz, Superintendentin H. Killinger-Schlecht, Tel. 03663/404515, E-Mail: Superintendentur.Schleiz@ekmd.de

Pfarramt Ebersdorf, Tel. 036651/87138, Pfarrehepaar A. und T. Boelter; www.kirchspiel-ebersdorf.de

Kreiskantor KMD Klaus Rilke, Tel. 03663/402879

Jahresspende für die ZWISCHENTÖNE

Wir danken allen sehr herzlich, die bisher – und zum Teil seit vielen Jahren regelmäßig – zur Finanzierung der ZWISCHENTÖNE beigetragen haben.

Auch in diesem Jahr bitten wir um eine Spende zur Deckung der Druck- und Versandkosten. Unsere Bankverbindung:

Bank für Kirche und Diakonie

Kontoinhaber: Ev. Kirche in Mitteldeutschland

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25

Bitte geben Sie bei der Überweisung den folgenden Verwendungszweck an:

0211.00.2210 UK1 (Spende ZT)

Für die hauptamtlichen Kirchenmusiker sowie für Verbandsmitglieder, Kirchenchorleiter, Posaunenchorleiter oder -sprecher übernehmen das Zentrum für Kirchenmusik, der Verband, das Kirchenchorwerk und das Posaunenwerk die Kosten – wenn Sie trotzdem etwas spenden möchten, freuen wir uns natürlich.

So richtet sich unsere Spendenbitte in erster Linie an alle anderen Empfänger der ZWISCHENTÖNE, die die Zeitschrift gern weiterhin bekommen möchten. Sollten Sie kein Interesse mehr an einer Zusendung haben, geben Sie uns bitte Bescheid.

Wir gratulieren

Wir gratulieren den Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern, Posaunenchor-Mitgliedern und Chören zu ihren Geburtstagen und Jubiläen und verbinden damit herzliche Segenswünsche:

Der Inhalt dieser Seite ist online nicht verfügbar.

Aus der Notenbibliothek

Neuzugänge

• Liederbücher / Sammlungen

3 voices (Bd. 3). Weltliche Chormusik. Renaissance bis Moderne, Ethno, Folk und Pop. Für 3st.gem. Chor. Hg. von L. Maihofer. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 19.073

Chorbibliothek. Für gemischten Chor. Weltliches Repertoire, Bd. 2 u. 3. Hg. von Breitkopf & Härtel. Wiesbaden 2018. 294/298 S. – NLV 9.855b/c

Ev. Landeskirche in Baden: Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder. Anhang zum Gesangbuch der Evangelische Landeskirche in Baden – NLV 39.899 f

Ev. Landeskirche in Baden: Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder. Werkheft – Anhang zum Gesangbuch der Evangelische Landeskirche in Baden – NLV 39.899 g

Psalmen. Chorbuch für gemischten Chor a cappella, gelegentlich mit Tasteninstrument. Hg. von Stefan Schuck. – 1 Chorleiterband mit CD zur Ansicht – NLV 19.071

• Frauenchor

Britten, Benjamin: A ceremony of carols (op. 28). Für Soli, Frauenchor SSA und Harfe (Klavier). – 20 Klavierauszüge, 1 Harfe – ca. 23' – NLV 16.406

• Sologesang/-kantaten und Instrument/e

Flor, Christian: Seelenparadies 1660 (Bd. I,4). Für Singstimme und Basso continuo. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 02.982

Göttsche, Gunther Martin: Sein Lob vor aller Welt. 12 geistliche Konzerte und Lieder für Sopran und Orgel. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.062

Pfleger, Augustin: Preiset, ihr Christen, mit Herzen. Konzert für 5 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Violen und Basso continuo. – 1 Partitur zur Ansicht, 5 Instrumentalstimmen – NLV 02.981

• Chormusik a cappella

Chorverband in der Evangelischen Kirche in Deutschland (Hg.): Neue Wochenlieder für das Kirchenjahr. Chorsätze in variabler Besetzung – 50 Partituren – NLV 19.067c

Schlenker, Manfred: Das schönste Fest. 100 Lieder zu Advent/Weihnachten/Dreikönigsfest in einfachen Sätzen für 3st. gem. Chor (SABar). – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.066

Strohbach, Siegfried: Sechs Evangelien-Motetten. Für Chor SATB a cappella. – 1 Partitur zur Ansicht. – NLV 16.409

Ulrich, Stefan: Und ich sah einen neuen Himmel. Motette für achtstimmigen Chor a cappella – ca. 7' – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.042

• Chorwerke mit Instrument/en

Britten, Benjamin: A ceremony of carols (op. 28). Für Soli, Chor SATB und Harfe (Klavier). – 1 Klavierauszug, 1 Harfe – ca. 23' – NLV 16.406a

Durante, Francesco: Requiem c-Moll. Für Solo SA, Chor SSAATTBB und Orchester (2Hr 2V Va Vc/Kb Bc). – ca. 60' – 1 Klavierauszug zur Ansicht – NLV 3.687

Hazell, Chris: Heil'ger Moses! Pop-Kantate für 1stimmigen Chor und Klavier, sowie Rhythmusgruppe ad libitum. – ca. 22' – 23 Partituren, 2 Instrumentalstimmen – NLV 17.064

Jeßler, Fritz: Liebe erscheint in der Welt. Kleine Adventskantate für gemischten

- Chor, Flöte oder Oboe, 3 Violinen und Cello – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.043
- Michel, Johannes Matthias: Advent. Kantate für Kinderchor (oder Solo), 4st.gem. Chor und Kammerorchester (oder Orgel). – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.065
- Michel, Johannes Matthias: Te Deum. Für Sopran, Kindechor, Chor SATB, Streicher, Pauken und Orgel. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.052
- Paul, Konrad: Das Wunder geschah. Osterkantate für gem. Chor, Streicher und Orgel nach einen Text von Ilona Schmitz-Jeromin – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.045
- Rothaupt, Klaus: Passion nach dem Evangelisten Lukas. Für 4-stimmigen Chor, Solisten (S/A), Sprecher, Flöte und Orgel. – 22 Partituren – NLV 17.063
- Scheel, Christian: Sonnengesang. für 8st. gem. Chor, 2stimmigen Kinderchor und Instrumente (Fl Kl 2A-Sax T-Sax / Hr 2Tr 2Pos Tb / 2V Va Vc Kb / Git Bass E-Org Drums / Marim Vib Xyl Tri Tamtam Woodbl Röhrgl) – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.050
- Schubert, Franz: Stabat mater (Jesus Christus schwebt am Kreuze). Für Soli STB, Chor SATB und Orchester (2Fl 2Ob 2Fg Kfg 2Hr 2Pos 2V Va Vc/Kb). – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 5.615
- Stölzel, Gottfried Heinrich: Aus der Tiefen rufe ich. Kantate für Soli SATB, Chor SATB, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 03.689
- Stölzel, Gottfried Heinrich: Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze. Kantate für Soli SATB, Chor SATB, Oboe, 2 Violinen, Viola und Basso continuo. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 03.688
- Stölzel, Gottfried Heinrich: Te deum / Herr Gott, dich loben wir. Für vierstimmigen Chor, 3 Trompeten, Oboe, Streicher und Basso continuo. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 3.683
- Stölzel, Gottfried Heinrich: Und der Herr sprach: Auf und salbe ihn. Kantate für Solo SATB, Chor SATB und Orchester (2Hr 3Tr Pk 2V Va Vc/Kb Org). – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 3.684
- **Kinderchor**
- Enssle, Kurt: Die Königin von Himmelsweiler. Singspiel für 1-bis 3-stimmigen Kinderchor (Oberstufe) und Instrumente (Fl Kl Hr V Va Vc Perc Klav). – ca. 80' – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.053
- Göttsche, Gunther Martin: Die Legende von Christophorus. Für Soli, Kinderchor, Flöte, Violine, Viola, Kontrabass, Klavier und Sprecher. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.049
- Grössler, Ralf: Ein richtig lieber Esel. Weihnachtssingspiel für Soli, Sprecher, Jugendchor, Klavier und Soloinstrument ad libitum. – ca. 20' – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.067
- Grünke, Friedrich: Wir bauen eine Orgel. Für 1st. Kinder-/Jugendchor, Sprecher und Instrumente [2V Va Vc/Kb Fl (Blfl Glsp Xyl Met) Klav]. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.047
- Rausek, John: Daniel. Kinderkantate für 1-4st. Kinderchor, Sprecher und variable Instrumentalbesetzung. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.056
- Rausek, John: Der gute Hirte. Kinderkantate für Soli, 1-2st. Kinderchor, Sprecher und variable Instrumentalbesetzung. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.058
- Rausek, John: Der Turmbau zu Babel. Kinderkantate für 1-4st. Kinderchor, Sprecher und variable Instrumentalbesetzung. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.057
- Rausek, John: Josef. Kinderkantate für Soli, 1-4st. Kinderchor, Sprecher und variable

Instrumentalbesetzung. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.060

Rausek, John: Petrus auf dem Wasser. Kinderkantate für 1-2st. Kinderchor, Sprecher und variable Instrumentalbesetzung. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.055

Rausek, John: Schaf und Wolf. Kindermusiktheater für Soli, 1-2st. Kinderchor, Sprecher und variable Instrumentalbesetzung. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.059

Rothaupt, Verena u. Klaus: Abrahams Kinder. Interkulturelles Singspiel für Kinderchor, Solisten, Sprecher und Band. Im Auftrag der Stiftung „Weltethos“ nach einer Idee von Johannes Frühbauer. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.051

• Instrumentalmusik

Organ plus one: Loben und Danken / Taufe und Trauung. Für Orgel und Soloinstrument (VI/Fl/Ob/Kl/Tr/Hr). Hg. und arrangiert von Carsten Klomp. – 1 Partitur, 4 Stimmen – NLV 19.072

Gárdonyi, Zsolt: Introduction und Choral. Für drei Trompeten, Pauken und Orgel. – ca. 4' – 1 Partitur, 1 Particell (Tr/Pk) – NLV 17.061

• Orgel

Chilla, Karl-Peter: Trinitatis (Bd. 1). Choralvorspiele für die „festlose“ Zeit, op. 47,1-21. – 1 Partitur – NLV 17.048

Das spiele ich morgen (Bd. 9). Leicht ausführbare und gut klingende Orgelstücke aus Barock, Klassik, Romantik und Moderne. Hg. von K.-P. Chilla. – 1 Partitur – NLV 19.074

Himmel, Erde, Luft und Meer. Tastenbegleitbuch des Beiheftes zum Evangelischen Gesangbuch in der Nordkirche. Hg. von Frank Dittmer und Hans-Jürgen Wulf. – 1 Tastenbegleitbuch – NLV 9.847a

Klomp, Carsten: Orgelspiel von Anfang an. Orgelschule für Anfänger. – 1 Buch und Übe-CD zur Ansicht – o. Sign.

Michel-Ostertum, Christiane: Praeludien zum Osterfestkreis. für Orgel – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.044

Rockstroh, Andreas: Orgelmusik zu Himmelfahrt, Pfingsten und Trinitatis. – 1 Partitur – NLV 19.070

Wagner, Peter: Kompendium der Orgelspieltechnik (Bd. 1/2). Lehrwerk des klassisch-modernen Orgelspiels. – je 1 Exemplar zur Ansicht – o. Sign.

• Bücher

Gerlitz, Carsten: Popchor – fast 1001 Tipps zur Chorleitung. Rum/Innsbruck 2018. – 1 Buch zur Ansicht – o. Sign.

Hrasky, Christiane, Corleis, Wiebke, Panke, Ulf: Einfach singen. Kreative Wege zum mehrstimmigen Gemeindegesang – Gemeindeausgabe – 1 Buch zur Ansicht – NLV 19.069

Noten- und Bücherverkauf

Hier zwei aktuelle Beispiele aus unserem Angebot:

Chorbuch 1985. Hg. von D. Damm. Dt. Verlag für Musik 1984. – 24 Partituren – Verk.-Preis: 5,00 € (Neupreis: 11,00 €, Nr. 139)

Reich, Philipp: Das Wochenlied (für gemischte Stimmen). Kassel [u.a.] 1952. – 50 Partituren (Leinen) – Verk.-Preis: 5,00 € (Nr. 270)

Zum reichhaltigen Angebot unseres (antiquarischen) Noten- und Buchverkaufs sowie des Angebots unserer hauseigenen Edition schauen Sie bitte auch auf unserer Homepage unter www.kirchenmusik-ekm.de/musikbibliothek nach.

Neuerscheinungen

Tonträger

Die Orgeln in der Schlosskirche zu Wittenberg

Orgel: Sarah und Thomas Herzer
 Tonproduzent: Falk Wiederhold
 (www.falklandmusic.de).

Bereits seit 1864 befindet sich in der Wittenberger Schlosskirche eine große Ladegast-Orgel, die im Jahr 1994 durch die Orgelbaufirma Eule restauriert und erweitert wurde. Die besondere Klangsönheit dieses Instruments mit 57 Registern ist bereits auf zahlreichen CD-Produktionen unter Beweis gestellt worden. Seit 2016 gibt es auch eine Chororgel der Firma Schuke (Potsdam), die zunächst 1965 im Fürstensaal des Ev. Predigerseminars aufgestellt wurde und im Zuge der Vorbereitungen auf das 500. Jubiläum der Reformation 2017 ihren neuen Standort als Chororgel in der Schlosskirche gefunden hat. Dieses eher neobarocke Instrument mit 17 Registern stellt einen schönen Kontrast zur romantischen Ladegast-Orgel dar.

Das Kantorenehepaar der Schlosskirche, Sarah und Thomas Herzer, hatte sich zum Ziel gesetzt, mit einer CD-Produktion die Klangvielfalt beider Instrumente zum Ausdruck zu bringen. Auf der Chororgel erklingen das vierhändige Adagio und Allegro in f von Wolfgang Amadeus Mozart, eine Transkription der Vier Jahreszeiten von Antonio Vivaldi sowie die Choralbearbeitung von Johann Sebastian Bach über „Christ, unser Herr, zum Jordan kam“. Eingeraht wird das Programm durch die vierhändige Sonate in d-Moll von Gustav Merkel und die Fantasie über „Ein feste Burg ist unser Gott“ von Wilhelm Rudnick an der Ladegast-Orgel.



Titelseite des Booklets. Fotos: Jürgen Pietsch, Grafik: MUNDSCHEK Druck+Medien

Ein sehr vielfältiges Programm mit Komponistennamen, die nicht in jedem Orgelprogramm erscheinen, gespielt an zwei sehr unterschiedlichen Instrumenten. Die CD ist im Besucherzentrum der Schlosskirche erhältlich. Interessenten können sich auch direkt bei Kantor Thomas Herzer melden: musikschlosskirche@gmx.de

Lehrbuch

Peter Wagner: Kompendium der Orgelspieltechnik, Band I und II

Lehrwerk des klassisch-modernen Orgelspiels. Bärenreiter, BA 11238, 84,00 €

2016 erschien im Bärenreiter-Verlag das „Kompendium der Orgelspieltechnik“ in 2 Bänden von Peter Wagner. Der katholische Kollege ist Domorganist und Chordirektor in Minden und Dekanatskirchenmusiker für das Erzbistum Paderborn. Neben seiner

musikalischen Tätigkeit blickt er auf eine breite Erfahrung als Dozent und Referent.

Das umfangreiche Werk beinhaltet eine breit gefächerte Sammlung von Übungen zu allen maßgeblichen technischen Aufgabenstellungen des Manual- und Pedalspiels. Dabei sind gängige Arbeiten methodischer Sammlungen aus dem Bereich von Orgel- und Klaviertechnik (u.a. von Marcel Dupré und Charles Louis Hanon) zusammengeführt, systematisiert und erweitert und in 60 progressiven Lektionen zu spezifischen Themen eingeteilt. Eine knappe Einleitung mit Empfehlungen und Erläuterungen zu Haltung, Spieltechnik und Übemethodik sowie ein sorgfältig gestaltetes Themen- und Stichwortverzeichnis runden das Kompendium ab.

Da die Arbeit sich als „Lehrwerk des klassisch-modernen Orgelspiels“ versteht, sind Themen wie historische Spielweisen mit entsprechenden Fingersätzen und Spieltechniken nicht explizit besprochen. Man wird aber kaum eine technische Anforderung in der gesamten Orgelliteratur finden, für die hier kein vorbereitendes Übematerial angeboten wird. Und da ist auch die uneingeschränkte Stärke dieses Werkes zu sehen: In zwei kompakten Bänden hat man Übungen für alle Lebenslagen. Damit läßt sich dieses Kompendium durchaus auf eine Stufe mit „Grundbegriffe der Klaviertechnik“ Alfred Cortot stellen.

An dieser Stelle beginnt aber meine Skepsis. Ähnlich wie bei Cortots Werk braucht es sehr viel Vorerfahrung und Wissen, wie es „wirklich“ geht, um aus solchen Übungen Nutzen zu ziehen. Allzuleicht kann man bewegungstechnisch Dinge falsch machen, sich ungünstige Bewegungsmuster antrainieren, sodass am Ende keine wirkliche Verbesserung entsteht oder sich gar Spielbeschwerden einstellen. Zwar gibt Wagner in der Einleitung

hilfreiche Hinweise zu Haltung und Bewegungsabläufen. Diese sind aber meines Erachtens zumindest für ein Selbststudium zu pauschal und unzureichend. Hier gibt es vor allem im Klavierbereich wesentlich differenziertere Informationsmaterialien, und auch für die Orgel haben wir in den Arbeiten von Barbara Kraus gute Beschreibungen. Vielleicht kommt es nicht von ungefähr, dass die traditionellen Sammlungen (Czerny, Hanon etc.) – auf denen Wagner ja aufbaut – in der Zeit der beginnenden Industrialisierung mit ihrem mechanisierten Weltbild entstanden sind. Leider ist ja auch in der Medizin noch sehr diese Sicht des Körpers als einer Maschine verbreitet. Jedenfalls sollten wir uns beim Musizieren von diesem „mechanischen Training“ distanzieren, zumal es die Gefahr birgt, Musik und Technik voneinander zu trennen.

Schließlich frage ich mich, welcher Kirchenmusikstudent oder welche Kollegin bei der Fülle von Aufgaben und der meist extrem knappen Übezeit noch Zeit und Muße für ein explizites Techniktraining aufbringt. Vor der Vorstellung, man könne Spieltechnik wirklich verbessern, indem man ein paar Minuten solche Übungen exerziert, möchte ich ausdrücklich warnen (siehe auch mein Artikel zum Üben in diesem Heft). Da halte ich die Beschäftigung mit aus der aktuellen Literatur abgeleiteten Übemustern und -varianten für wesentlich effektiver. Dazu wird dann in den folgenden Artikeln zum Üben mehr zu lesen sein. Wer sich dafür genauer interessiert, dem sei das Buch „Techniken des Orgelübens“ von Barbara Kraus empfohlen.

Fazit: Wer sich nicht aus unterschiedlichen Quellen eigenes Material zusammensuchen will, und wem der relativ hohe Preis für eine umfassende Zusammenstellung von technischen Übungen für alle denkbaren spieltechnischen Situationen nicht zu

hoch ist, hat hier das „Nonplusultra“. Für den Unterricht ist auf jeden Fall eine sorgfältige Anleitung von Nöten! D.h. Unterrichtende dürfen sich zunächst selbst gründlich den entsprechenden Übungen widmen.
Ulrich Lamberti

Noten

Mårten Jansson: Missa Brevis Arosiensis.

Bärenreiter Verlag 2019, BA 8527, 4,95 €

Mårten Jansson hat sich besonders mit seinen Messen inzwischen international einen Namen gemacht. Die Missa brevis in es-Moll und die „Missa Popularis“ erscheinen regelmäßig in Konzertprogrammen.

Die neue „Missa Brevis Arosiensis“ für vierstimmigen Chor a cappella knüpft stilistisch an diese Werke an. Dabei ist sie durch ihren sehr moderaten Schwierigkeitsgrad, die überschaubare Länge und die positive Grundstimmung auch für Laienchöre gut zu bewältigen.

Das Werk ist eine Auftragskomposition für den Marienchor in der schwedischen Stadt Västerås (lat. Arosia). Auf diesen Ort bezieht sich der Beiname „Arosiensis“.

Orgelmusik zu Dürers Apokalypse

Philipp Maintz: septimus angelus. symphonische betrachtungen über die apokalypse albrecht dürers für orgel solo. Bärenreiter Verlag 2019, BA 11411, 34,95 €.

Die Schreckensvisionen der Apokalypse haben zahlreiche Komponisten zur musikalischen Umsetzung angeregt. In diese Traditionslinie stellt sich Philipp Maintz mit „septimus angelus“, ohne jedoch eine primär tonmalerische Umdeutung der bildnerischen Vorlage von Dürers Apokalypse-Zyklus anzustreben. Vielmehr geht der Komponist deren vielfältigen strukturellen Geheimnissen nach.

Der Organist Bernhard Buttman schreibt im Vorwort der Partitur über das Werk: „Spieler wie Hörer werden als Subjekt des musikalischen Geschehens in den Mittelpunkt gerückt und ebenso, wie sich Dürers Detailfülle erst eingehender, meditierender Betrachtung erschließt, setzt Philipp Maintz' ‚septimus angelus‘ ein unvoreingenommen aufgeschlossenes, stets neues Hören voraus, dem eine farbenreiche und experimentierfreudige Interpretation entsprechen sollte. Dem Interpreten stellt sich die anspruchsvolle Aufgabe, die Fülle kostbarer Details in den musikalischen Gesamtverlauf zu integrieren, sie jedoch immer wieder aus verändertem Blickwinkel klanglich neu zu beleuchten.“
(Presse-Informationen des Verlages)

Blech-Kompott II. Kompositionen und Arrangements für Bläser von **Gottfried Nuernberger**

139 Seiten, Format A 4, Preis: 15,00 €, zu beziehen über Gottfried Nuernberger, Tel.: 0176 64 79 33 83, E-Mail: gonu@gmx.de

Gottfried Nuernberger, Posaunenchorleiter in Sondershausen und viele Jahre Posaunist am dortigen Loh-Orchester, hat einen zweiten Band mit seinen Kompositionen und Bearbeitungen herausgegeben. Neben Choralbearbeitungen und freien Bläsermusiken enthält er auch Arrangements von Werken anderer Komponisten und Bearbeitungen von Stücken der Posaunenchorliteratur (z. B. Oberstimmen zu Choralsätzen). Dabei wurden die Stücke durch interessante Besetzungen und unterschiedliche bläserische Anforderungen den verschiedenen Ansprüchen in der Posaunenchorpraxis angepasst. Oder wie es im Geleitwort steht: „Hier schreibt ein Bläser für Bläser“.

Thüringer Weihnachtsliederheft in einfachen Sätzen für 3–4 Blockflöten

herausgegeben von *Hildegard Reuter*.
Strube Verlag 2019, VS 7221, 12,00 €

Im Jahr 2004 erschien das Thüringer Weihnachtsliederheft mit leichten 3- und 4stimmigen Chorsätzen zu den bekanntesten Advents- und Weihnachtsliedern. Die damals von Eike Reuter herausgegebene Sammlung im handlichen DIN-A5-Format hat inzwischen weite Verbreitung gefunden, sie

ist auch weiterhin erhältlich (VS 6264, 5,00 €, Staffelpreis 4,50 €).

Gern wurde die Chorausgabe auch von Flöten- und anderen Instrumentalgruppen verwendet, die Notation auf zwei Systemen (2 Stimmen in einer Zeile, Tenorstimme im Bass-Schlüssel) erwies sich dabei aber als Lese-Hindernis. Deshalb sind diese Sätze nun in einer Ausgabe für Blockflötengruppen – notiert auf vier Systemen – erschienen.

Termine und Hinweise

Kirchenmusikalische C-Ausbildung

Am 26. Oktober beginnt in **Erfurt** wieder ein Kurs zur Ausbildung zum C-Kirchenmusiker (Chorleiter, Organist oder beides). Die Ausbildung erstreckt sich über zwei Jahre und findet an Sonnabenden statt. Pro Jahr sind dies 9 Seminartage und 4 Vorlesungstage mit jeweils gleichem Tagesablauf sowie 2 Prüfungstage im Juni.

Seminartage:

09.00 – 10.30: Orgelspiel, Partiturspiel

(Konsultationen, zeitlich parallel)

10.30 – 11.15: Klavierspiel: Begleiten

(Konsultationen)

11.20 – 12.50: Musiktheorie

13.45 – 14.30: Gemeindesingen

14.35 – 15.20: Gehörbildung, Singen

15.30 – 17.00: Chorleitung, Stimmbildung

Vorlesungstage 2019/2020

10.00 – 12.15: Hymnologie/Gesangbuchkunde

13.15 – 14.45: Musikgeschichte

14.55 – 16.25: Orgelbaukunde

Zur Organistenausbildung gehört außerdem ein regelmäßiger Orgelunterricht, den sich die Teilnehmer individuell in Wohnortnähe organisieren. Das Zentrum für Kirchenmusik hilft bei der Suche eines Orgellehrers.

Leiter der Ausbildung: Landessingwart
Mathias Gauer

Eignungsprüfungen werden individuell vereinbart. Sie finden im Zentrum für Kirchenmusik Erfurt statt.

Anmeldung oder Rückfragen an Mathias Gauer, mathias.gauer@ekmd.de

Nähere Informationen zur Ausbildungsform, zu Prüfungsinhalten, Kursgebühren und Anmeldeformalitäten unter www.kirchenmusik-ekm.de/aus-und-fortbildung

Konsultationstag im Rahmen der D-Ausbildung

Zum Konsultationstag im Rahmen der D-Ausbildung am **16. November 2019, 10–17 Uhr in Erfurt** sind kirchenmusikalisch Inte-

ressierte jeden Alters eingeladen, die als ehrenamtliche Kirchenmusiker in den Bereichen Chorleitung, Posaunenchorleitung und/oder Orgel tätig sind bzw. werden wollen. Der Weiterbildungstag vertieft die Inhalte des Impulstages vom Frühjahr in den theoretischen Fächern Musiklehre und Gehörbildung und gibt einen Überblick im Fach Gottesdienstkunde. Ausführlich wird über die Möglichkeiten für das Ablegen einer D-Prüfung informiert. Außerdem werden Konsultationen zu den Prüfungsinhalten angeboten.

Die Leitung haben Landessingwart **Mathias Gauer** und Landesposaunenwart **Matthias Schmeiß**.

Die Teilnahmegebühr beträgt **10 €**. **Anmeldungen** sind bis zum **20.10.2019** an das Zentrum für Kirchenmusik zu richten. Für Rückfragen stehen LSW Mathias Gauer (Tel. 0361-73776884, E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de) und LPW Schmeiß (Tel. 0175-8606872, E-Mail: Matthias.Schmeiss@ekmd.de) zur Verfügung.

Die D-Prüfung ist die unterste Stufe für einen qualifizierten Abschluss als ehrenamtlicher Kirchenmusiker. Die Ausbildung dafür wird in den Bereichen Orgel, Chorleitung und Posaunenchorleitung angeboten. Eine Prüfung kann auch nur für einzelne Bereiche abgelegt werden.

Aufbauseminar für Chorleiter und Organisten

18.–20. Oktober 2019, Herzberg/Elster

Schwerpunkt: „Klassische Kirchenmusik“

Die abwechselnd in Halberstadt und Herzberg angebotenen Aufbauseminare haben mittlerweile Tradition. Sie geben Organisten und Chorleitern im Neben- und Ehrenamt die Möglichkeit, unter der Anleitung

von erfahrenen Kirchenmusikern in verschiedenen Unterrichtseinheiten in den Bereichen Orgel, Choralspiel, Stimmbildung, Chorleitung und Musiktheorie ihre Kenntnisse aufzufrischen und neue Anregungen für ihre Arbeit zu erhalten. Sie sind für Anfangende und für Fortgeschrittene jeglichen Alters geeignet. Im Zentrum jedes Seminars steht die Gottesdienstvorbereitung, für die in der Praxis meistens nur wenig Zeit zur Verfügung steht.

Leitung:

Christopher Lichtenstein in Zusammenarbeit mit Peter Hechfellner und Dorothea Voigt
Die **Kosten** inkl. Verpflegung und Übernachtung belaufen sich auf **90 €**.

Anmeldung (bis 11. Oktober) und Informationen bei Christopher Lichtenstein, Uebigauer Str. 11, 04916 Herzberg/Elster,
E-Mail: lichti@computer-center-herzberg.de
Ein Faltblatt mit Anmeldeformular und Informationen ist auf www.kirchenmusik-ekm.de zu finden.

Termine des Posaunenwerkes

Bläserseminar „Posaunenchor plus Band“

In der Reihe „Posaunenchor plus ...“ widmet sich dieser Seminartag (10–18 Uhr) am **19. Oktober 2019** in **Halle** ausführlich dem Zusammenspiel von Bläsern und Band. Anhand unterschiedlicher Literatur werden die verschiedenen Möglichkeiten vermittelt und vorgestellt, die sich in der Kombination von Posaunenchor und Band und deren Spielweisen und Klängen ergeben können. Im Mittelpunkt steht Literatur aus dem Bereich der Choralmusik, des Neuen Geistlichen Liedes, aber auch freie Musik aus Pop, Jazz und Swing. Der Seminartag endet mit einer gemeinsamen Abschlussmusik (Beginn: 17.00 Uhr) aller Seminar-

teilnehmer. Herzliche Einladung an alle, die Posaunenchor in anderer Weise und in neuen Klangfarben erleben möchten.

Die Leitung des Seminars hat LPW Frank Plewka. Die Teilnehmergebühr beträgt **10 €** (incl. Verpflegung). **Anmeldungen** sind bis zum **1.10.2019** an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

Seminar „Tiefes Blech“

Am **9. November** 2019 findet in **Gotha** ein Seminar statt, das sich in besonderer Weise an die Bläserinnen und Bläser des „tiefen Blechs“, also der Instrumente Waldhorn, Posaune, Tenorhorn, Bariton und Tuba richtet. Dafür wurden namhafte Referenten eingeladen: Jens Heinze (Eisenach) Horn/Tenorhorn, Thomas Wiegner (Weimar) – Posaune, Dorothee Krause (Erfurt) – Tuba/Bariton. Neben der Weiterbildung in blastechischer und instrumentenspezifischer Hinsicht wollen wir auch Bläserliteratur spielen, die extra für das tiefe Blech geschrieben bzw. bearbeitet wurde. Am Ende des Seminars soll das Erarbeitete in einem Konzert aufgeführt werden.

Die Leitung des Seminars hat LPW Matthias Schmeiß. Die Teilnehmergebühr beträgt **30 €** (incl. Verpflegung). **Anmeldungen** sind bis zum **1.10.2019** an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

Bläsermusik zum Advent in Magdeburg

Am **1. Advent** (1. Dezember) findet in der Pauluskirche in **Magdeburg** die schon traditionelle Bläsermusik zum Advent statt. Texte und Musik wollen zu Beginn des Advents sowohl die Aktiven als auch die Zuhörer auf die Vorweihnachtszeit einstimmen und Raum zur Besinnung und Ruhe bieten. Mit der Anmeldung zu diesem Projekt verpflichtet man sich, an den Proben teilzunehmen und das Konzertprogramm

in einem sogenannten „Posaunenchor auf Zeit“ vorzubereiten.

Die Proben finden mittwochs in der Zeit von 19.00 bis 20.30 Uhr in Magdeburg statt. Die genauen Probentermine werden nach der Anmeldung mitgeteilt oder können bei LPW Plewka erfragt werden. Alle Bläserinnen und Bläser (nicht nur aus dem Großraum Magdeburg), die Freude und Interesse daran haben, ein attraktives Programm in einem großen Chor einzustudieren und aufzuführen, sind herzlich eingeladen, sich bis zum **1.10.2019** in der Geschäftsstelle des Posaunenwerkes anzumelden.

Musik im Kerzenschein

Auch in diesem Jahr findet am **2. Advent** in **Halle** die „Musik im Kerzenschein“ statt. Wie im Vorjahr wird am **8. Dezember** die Musik um 18.00 Uhr von Bläsern und Orgel gestaltet. Dazu soll ein „Posaunenchor auf Zeit“ gegründet werden, zu dem alle Interessierten (nicht nur aus dem Großraum Halle) eingeladen sind. Mit der Anmeldung zu diesem Projekt verpflichtet man sich, an den Proben teilzunehmen und das adventlich-weihnachtliche Konzertprogramm vorzubereiten.

Die insgesamt 3 Proben finden jeweils von 18.30 bis 20.00 Uhr im Gemeindehaus der Paulusgemeinde, Robert-Blum-Str. 11a statt am

- 30. Oktober 2019
- 13. November 2019
- 4. Dezember 2019

Alle Bläserinnen und Bläser, die Freude und Interesse daran haben, ein attraktives Programm in einem großen Chor einzustudieren und aufzuführen, sind herzlich eingeladen, sich bis zum **1.10.2019** in der Geschäftsstelle des Posaunenwerkes anzumelden.

Bläsermusik im Advent Bad Langensalza

Am **7. Dezember**, dem Samstag vor dem 2. Advent, **17 Uhr**, findet in der wunderschönen und beheizten Konzertkirche St. Trinitatis in Bad Langensalza eine „Bläsermusik im Advent“ statt. Alle Bläserinnen und Bläser, die Freude und Interesse daran haben, ein Konzertprogramm mit anspruchsvoller Bläsermusik und besinnlichen Texten zum Advent in einem großen Chor einzustudieren und aufzuführen, sind herzlich eingeladen sich anzumelden.

Mit der Anmeldung zu diesem Projekt verpflichtet man sich, an drei Proben teilzunehmen und das Programm in einem sog. „Posaunenchor auf Zeit“ vorzubereiten. Die Proben finden donnerstags in der Zeit von 19.00 bis 20.30 Uhr in Bad Langensalza statt. Die genauen Probentermine werden nach der Anmeldung mitgeteilt oder können bei LPW Schmeiß erfragt werden, der auch die Leitung des Projektes hat. **Anmeldungen** sind bis zum **1.10.2019** an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

Frauen in den besten Jahren

Berufsübergreifendes Angebot für Kantorinnen, Gemeindepädagoginnen, Pfarrerrinnen: „Schöpferische Kraft entdecken“

Zu Beginn des neuen Jahres finden wir uns als Frauen aus den verschiedenen Berufen des Verkündigungsdienstes zusammen. Wo bin ich schöpferisch am Wirken? Woher gewinne ich schöpferische Kraft? Und: wirkt Gottes Schöpferkraft in mir?

Diese Fragen umschreiben das Thema, dem wir uns widmen wollen. Miteinander wollen wir auf Gottes Wort hören, uns einander wahrnehmen, singen und beten und natürlich – kreativ sein. Körper- und Atemübungen gehören zu diesen Tagen wie der

Austausch untereinander und Zeit für sich selbst.

Leitung: Anette Carstens (Leiterin der Telefonseelsorge Magdeburg, Pfarrerin, Supervisorin DGfP), Dr. Susanne Ehrhardt-Rein (Studienleiterin im KFU, Neudietendorf)
Referentin: Hedda Weise, Massage-Therapeutin – TouchLife

Beginn: Montag, 6. Januar 2020 um 18 Uhr

Ende: Freitag, 10. Januar 2020 um 13 Uhr

Ort: Pastorkolleg Drübeck

Kosten: 170 € Kost und Logis, 150 € Kursbeitrag (Finanzierung über die Kirchenkreise nach Fortbildungsrichtlinie der EKM)

Anmeldung: bis 24. November 2019 an das Pastorkolleg in Drübeck

Klostergarten 6

38871 Ilsenburg OT Drübeck

Telefon 03 94 52 – 94 314, Fax – 94 311

Mail: pk@kloster-druebeck.de

Internet: <http://pk.kloster-druebeck.de>

Angebot

Sie suchen ein nicht alltägliches Geschenk?

Ich arbeite für Sie Textilstücke mit musikalischen Motiven, z.B. für Jubiläen oder als Behang. Die konkrete Ausführung (Motiv, Farben, Größe, Preis) wird individuell besprochen.

Im April dieses Jahres habe ich die Paramentenwerkstatt im Diakonissenhaus Eisenach übernommen. Neben den Paramenten als sakralen Textilien fertige ich auch eher „weltliche“ Textilstücke, wie etwa Behänge mit Posaunenmotiven, Notenschlüsseln oder auch gewebte Bilder mit der Bach-Silhouette und dem Bach-Siegel. Auch spezielle Wünsche von Interessenten sind möglich, textil umgesetzt zu werden. Die Stücke sind gewebt oder gestickt und durchaus hochwertig.

Anregungen und Beispiele finden Sie auf www.textilkunst-eisenach.de.
 Paramentenwerkstatt Christiane Möller
 Karlsplatz 27-31, 99817 Eisenach
 Mail: paramentik@textilkunst-eisenach.de
 Tel.: (0 36 91) 260 267

Für Ihre Planung: „Runde“ Musiker-Gedenktage 2020

Altnikol, Johann Christoph (1720–1759):
 300. Taufstag (1.1.)
Beethoven, Ludwig van (1770–1827):
 250. Geburtstag (getauft 17.12.)
Boxberg, Christian Ludwig (1670–1729)
 350. Geburtstag (24.4.)
Bruch, Max (1838–1920):
 100. Todestag (2.10.)

Caldara, Antonio (1670–1736):
 350. Geburtstag
Drese, Adam (1620–1701):
 400. Geburtstag (Dezember)
Häußler, Gerhard (1920–2001):
 100. Geburtstag (25.11.)
Jöde, Fritz (1887–1970):
 50. Todestag (19.10.)
Muffat, Gottlieb (1690–1770):
 250. Todestag (9.12.)
Rinck, Christian Heinrich (1770–1846):
 250. Geburtstag (18.2.)
Töpfer, Johann Gottlob (1791–1870):
 150. Todestag (8.6.)
Tournemire, Charles (1870 - 1937)
 150. Geburtstag (22.1.)
Vierne, Louis (1870–1937):
 150. Geburtstag (8.10.)
Walter, Johann (1496–1570):
 450. Todestag (10.4.)

Fundstück

■ **Donnerstag, 31.10. | 15.00 Uhr**
 Hettstedt /St. Jakobi
**Die beste Zeit im Jahr ist mein Konzert
 zum Reformationstag**
 Posaunenchor Hettstedt
 Leitung: Johanna Korf

Quelle: Jahresprogramm Kirchenmusik,
 Ev. Kirchenkreis Eisleben/Sömmerda, S. 23

Anschriften und Bankverbindungen

Zentrum für Kirchenmusik

Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 80, Fax: - 89
E-Mail: zentrum-kirchenmusik@ekmd.de
Bürozeiten: täglich von 8.00 bis 16.00 Uhr

Landeskirchenmusikdirektor:

Dietrich Ehrenwerth
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 83
E-Mail: Dietrich.Ehrenwerth@ekmd.de

Landessingwart, Beauftragter für die Neben- und Ehrenamtlichenausbildung:

Mathias Gauer
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84
E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de

Geschäftsführung:

Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82, Fax: - 89
E-Mail: Sebastian.Nickel@ekmd.de

Sekretariat:

Marion Körner
Tel.: (03 61) 73 77 68 80
E-Mail: Marion.Koerner.zfk@ekmd.de

Bibliothek:

Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82, Fax: - 89
N.N.
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 86, Fax: - 89

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0211 und weiterer Text

Posaunenwerk

Geschäftsstelle:

siehe nächste Seite
E-Mail: Posaunenwerk@ekmd.de

Obmann:

Pfarrer Steffen Pospischil
Kleine Kirchgasse 17, 99955 Bad Tennstedt
Tel.: (036041) 57131, Fax: (036041) 32951
E-Mail: Steffen.Pospischil@ekmd.de

Stellvertretender Obmann:

Pfarrer Dr. Axel Meißner (kommissarisch)
Topfmarkt 4, 04435 Schkeuditz
Tel.: (034204) 707681
Fax: (034204) 707682
E-Mail: axel.meissner@online.de

Landesposaunenwart:

KMD Matthias Schmeiß
Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 85
E-Mail: Matthias.Schmeiss@ekmd.de

Landesposaunenwart:

KMD Frank Plewka
Puschkinstr. 7, 06179 Teutschenthal
Tel.: (034601) 52601, Fax: (034601) 52602
E-Mail: Frank.Plewka@ekmd.de

Internet:

www.posaunenwerk-ekm.de

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0231 und weiterer Text

Kirchenchorwerk

Vorsitzender:

Landessingwart Mathias Gauer
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84
E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de

Geschäftsstelle:

siehe nächste Seite
E-Mail: Kirchenchorwerk@ekmd.de

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0214 und weiterer Text

Verband evangelischer Kirchenmusike- rinnen und Kirchenmusiker

Vorsitzender:

KMD Jan-Martin Drafehn
Markt 2, 06618 Naumburg
Tel.: (0 34 45) 6 99 18 60
E-Mail: jan-martin.drafehn@t-online.de

Geschäftsstelle:

siehe unten
E-Mail: Kirchenmusikerverband@ekmd.de

Bankverbindung:

IBAN: DE16 5206 0410 0008 0235 57

Geschäftsstelle für Posaunen- werk, Kirchenchorwerk, Verband

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89
Marion Körner
Geschäftszeiten:
Dienstag, Mittwoch 9.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag 9.00 – 14.00 Uhr

Kirchenmusikstudium

Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale)

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale)
Tel.: (03 45) 21 96 90, Fax 21 96 929
E-Mail: Sekretariat@ehk-halle.de
Rektor: Prof. Peter Kopp
Internet: www.ehk-halle.de

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, Institut f. Musikpädagogik und Kirchenmusik

Platz der Demokratie 2/3, 99423 Weimar
Tel.: (0 36 43) 555 138
E-Mail: mari.fukumoto@hfm-weimar.de
Institutsdirektor: Prof. Gero Schmidt-
Oberländer
Internet: www.hfm-weimar.de
(> Mitarbeiter > Institute und Fakultäten)

Kirchenmusikalische C-Ausbildung

im Zentrum für Kirchenmusik Erfurt

Leiter: Mathias Gauer
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84
E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de

im Kirchenmusikalischen Seminar

an der Evangelischen Hochschule
für Kirchenmusik Halle (Saale)
Leiter: Gerhard Noetzel (kommissarisch)
Tel.: (03 45) 47 23 54-60
E-Mail: info@c-ausbildung-halle.de
Internet: www.c-ausbildung-halle.de

Kirchenmusik der EKM im Internet

www.kirchenmusik-ekm.de

Impressum

ZWISCHENTÖNE • 27. Jahrgang Heft 3|2019

Kirchenmusikalische Mitteilungen der
Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Herausgeber:

Zentrum für Kirchenmusik der EKM
Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de

Zusammenstellung: Dr. Sebastian Nickel

Design: arnold.berthold.reinicke

Druck: fehldruck GmbH, Erfurt

Erscheinungsweise: vierteljährlich:

März – Juni – September – Dezember

Redaktionsschluss: in der Regel am 1. des
Vormonats

Bezug: auf Spendenbasis

Orientierung: 6 €/Jahr (Einzelheft 1,50 €)

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25

Verwendungszweck: 0211 und weiterer Text

↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM
EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔
↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM
EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔
↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM
EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔
↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM
EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔
↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM
EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

**Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
Zentrum für Kirchenmusik**

Meister-Eckehart-Straße 1 · 99084 Erfurt
Fon 0361 – 73 77 68-82 | Fax 0361 – 73 77 68-89
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de